





# Die Brawda zum Regierungswechsel in England

Moskau, 25. August 1931.

In einem Artikel der den letzten Ereignissen in England gewidmet ist, führt die heutige Prawda unter anderem folgenden aus:

Die zweite Internationale begrüßte die Regierungsübernahme durch die „Arbeiterregierung“ in England keineswegs, als einen großen Sieg der Demokratie und des „Sozialismus“. Sie versprach der Arbeiterklasse, daß die „Arbeiterregierung“ weitgehende sozialistische Maßnahmen durchzuführen werde und daß sie durch „den konstruktiven Sozialismus“ die wirtschaftliche und politische Lage der Arbeiterklasse verbessern werde. Eine Aufzählung der Taten der Arbeiterregierung beweist den vollen Bankrott aller dieser Versprechungen, den vollen Bankrott des „konstruktiven Sozialismus“. Die Partei Macdonalds und der Generalrat der englischen Gewerkschaften führten 1928 den Wahlkampf unter der Parole: Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, Kampf für den Siebenstundentag der Bergarbeiter, für die Auslösung der Kolonien, für eine allgemeine Abkürzung und für eine Verbesserung der sozialen Gesetzgebung.

Welche Erfolge hatte die Regierung Macdonalds im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit zu verzeichnen? Bei ihrem Regierungsantritt gab es in England 1.100.000 Arbeitslose. Heute, beim Rücktritt der „Arbeiterregierung“ ist die Zahl der Arbeitslosen auf 2.714.000 gestiegen. Während der Regierungszeit Macdonalds konnte die englische Bourgeoisie mit Hilfe der „Arbeiterregierung“ einen in der Geschichte Englands noch nicht dagewesenen Angriff auf die Arbeitslosen durchzuführen. Auf Grund der Angaben des Arbeitsministeriums umfaßte der Lohnabbau in den ersten 6 Monaten dieses Jahres mehr als 2 Millionen englische Arbeiter. Die „Arbeiterregierung“ hat ihr Versprechen, den Siebenstundentag für die Bergarbeiter wieder einzuführen, nicht eingelöst. Die Bergarbeiter arbeiten nach wie vor 7 1/2 teilweise 8 Stunden. Die „Verbesserung“ der sozialen Gesetzgebung kam darin zum Ausdruck, daß Hunderttausenden von Arbeitslosen die Unterstützung entzogen wurde.

Die ganze Außenpolitik der „Arbeiterregierung“ war die Politik des Imperialismus. Sie führte nicht zur Herabsetzung, sondern zur Verschärfung der Rüstungen. Der englische Kapitalismus beginnt auf Kosten seines Grundkapitals zu leben. Die englische Bourgeoisie achtet auf entlassenen Arbeitern auf das Lebensniveau der englischen Arbeiterklasse über. Zu diesem Zweck sammelt sie ihre Kräfte und stellt an die Spitze des Koalitionskabinetts den Führer der „Arbeiterpartei“, Macdonald. Die Bourgeoisie hofft, daß sein Name ihren Angriff auf die Arbeiterklasse erleichtern wird. Wir glauben, daß sie einen nicht geringeren Nutzen in der Opposition seiner Majestät innerhalb der „Arbeiterpartei“ haben wird, deren Aufgabe darin besteht, durch „oppositionelle“ Reden ein Ventil für die Unzufriedenheit der Arbeiterklasse zu schaffen, durch diese sogenannte Opposition ein bestimmtes Kapital zu erwerben, um es dann dazu zu benutzen, die Arbeiterklasse von einem wirklichen Kampf gegen die neuen, auf sie abgewandten Vallen abzuhalten. Dieses Spiel der „linken“ Führer der „Arbeiterpartei“ dürfte aber kaum gelingen. Es ist zu durchsichtig, zu groß sind die Vallen, die man auf den Rücken der englischen Arbeiterklasse abwälzt. Die Arbeiterklasse wird die Führer finden, die ihr mittlich in ihrem Kampf helfen wollen.

In England stehen große Klassenkämpfe bevor. Durch ihre Lösung von der nationalen Einheit bemüht, sich die Bourgeoisie, ihren Angriff auf das Proletariat zu verschleiern. Die Außenpolitik der neuen Regierung wird die imperialistischen Gegensätze zwischen den Klassen noch mehr verschärfen. Die kommunistische Partei Englands steht vor großen Aufgaben. Sie glaubt nicht, daß es genügt, das propagandistische Manöver der „Arbeiterpartei“ und des Generalrats der Gewerkschaften zu entlarven. Die englischen Kommunisten stellen sich zur Aufgabe, die wirklichen Führer im Kampf des britischen Proletariats gegen den kapitalistischen Angriff zu sein. Die Führer im Gegenangriff des Proletariats gegen die Koalitionsregierung. Bisher hat die kommunistische Partei Großbritanniens nur ungenügend die Arbeitermassen in dieser schweren Rolle und der Verschärfung des Klassenkampfes mobilisiert. Die englische Arbeiterklasse hat noch nicht die notwendigen Konsequenzen ihrer schweren Lage gezogen. Das offene Bündnis Macdonalds mit Baldwin und Lloyd George entlarvt die „Arbeiter“regierung und die „Arbeiterpartei“ vor den Massen und erleichtert den Kommunisten die Lösung ihrer Aufgabe.

## Kaiser ausgeschlossen!

Berlin, 26. Aug. (Eig. Meldung.)

Die gestern stattgehabene überfüllte Generalversammlung des Industrieverbandes für das Bergwerk im Märchenbrunnen behielt mit allen gegen wenige Stimmen den sofortigen Ausschluss Kaisers, des 1. Reichsherren der Organisation. Der Ausschluss erfolgte wegen verhandlungsfeindlichen Verhaltens, das darin besteht, daß auf Betreiben Kaisers der Industrieverband an die sogenannte „Kampfgemeinschaft gegen den Sozialismus“, eine üble Sektengründung der brandenburgischen Reaktion, angeschlossen wurde; ferner, weil auf seine Veranlassung im „Boulevard“ ein Aufruf gegen den roten Volksentscheid abgedruckt wurde. Die Generalversammlung fasste weiter einstimmig den Beschluß, aus der Kampfgemeinschaft der Uhrbau- und Brandler auszutreten.

## KPD fordert Einberufung des Preussischen Landtages

Zur Brandmarung der Kommunistenfrage

Die kommunistische Fraktion des Preussischen Landtages hat an den Landtagspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem die Einberufung des Landtages gefordert wird, um Gelegenheit zu schaffen, von der Tribüne des Parlaments den ganzen Terror und die Hege gegen die kommunistische Partei zu brandmarken. In dem Schreiben wird gefordert, folgende Punkte zu behandeln:

1. 2 große Entzogene der kommunistischen Fraktion, betr. Tötung von Arbeitern durch die Polizei und Nationalisten.
2. Große Entzogene wegen Beschlagnahme von angeblich kommunistischem Dokumentenmaterial im Karl-Liebknecht-Haus.
3. Antrag Druck. Nr. 7517, betr. Verbot von kommunistischen Zeitungen und Zeitschriften.
4. Antrag Druck. Nr. 7485, betr. Verbot von Versammlungen der KPD.
5. Antrag Druck. Nr. 7444, betr. Räumigungen von 1170 Jungfern zum 1. Oktober in Berlin.

Zusätzlich wird gefordert, daß zu den in der Beschlusse angeführten neuen Entzogenen über die historische Unmöglichkeit in den Räumungen Stellung genommen wird.

# Regierung der Verräter und Schlächter

Das englische „Konzentrationskabinett“ / Das Dresdner SPD-Blatt hinter Macdonald und Baldwin

London, 25. August. (Eigene Meldung.)

Heute abend wurde die Ministerliste der „nationalen Konzentrationsregierung“ amtlich bekannt gegeben. Ihr gehören 5 Arbeiterparteiliche, 3 Liberale, 3 Konservative an; dazu kommen 2 Liberale und 2 Konservative als Staatssekretäre. Unter den Ministern befindet sich der konservative Außenminister Chamberlain, der berühmte Kriegs- und Antikomjettierer, der Liberale Lord Reading, einer der blutigsten Schlächter des indischen Volkes und der Liberale Sir Herbert Samuel, auf dessen Konto die Ermordung tausender Araber, in Pogromen kommt. Schon die Zusammenlegung der Regierung kündigt den außerordentlich verheerenden innen- und außenpolitischen Kurs in England an. Die Erregung der Arbeitermassen über den ungeheuren Verrat der Macdonald und Co. ist noch ständig im Wachen.

Das Kabinett sieht so aus:

Ministerpräsident: Macdonald (Arbeiterpartei)  
Präsident des Geheimen Rates: Baldwin (Kons.)  
Schatzminister: Snowden (Arbeiterpartei)

Kriegsminister: Lord Reading (Lib.)  
Kriegsmarine: Sir Austen Chamberlain (Kons.)  
Kolonialminister: Thomas (Arbeiterpartei)  
Innenminister: Sir Herbert Samuel (Lib.)  
Vizekanzler: Lord Sankey (Arbeiterpartei)  
Gesundheitsminister: Neville Chamberlain (Kons.)  
Kulturminister: Lord Amulree (Arbeiterpartei)  
Arbeitsminister: Sir Henry Wilson (Kons.)  
Handelsminister: Sir Cunliffe-Lister (Kons.)  
Unterricht: Sir Donald Macleay (Lib.)  
Staatssekretär für Schottland: Sir Arch. Sinclair (Lib.)  
Staatssekretär für Venedig: Lord Lethbridge (Lib.)  
Staatssekretär für Indien: Sir Samuel Hoare (Kons.)  
Für öffentliche Arbeiten: Lord Londonderry (Kons.)

Die gestrige Dresdner Volkszeitung blüht mit gewandten Worten völlig die Haltung Macdonalds. Das SPD-Blatt blüht die Bildung des Kabinetts der Verräter mit den schärfsten Schlägern! Das sei hier ausdrücklich festzustellen!

# Krampfhafteste Polizeiaktionen gegen KPD

Fortgesetzte Lügenhege der bürgerlichen Presse

Die Belohnung und Durchführung des Karl-Liebknecht-Hauses in Berlin war der Auftakt zu einer ganzen Reihe von Polizeiaktionen, die in allen Teilen des Reiches gegen die kommunistische Partei durchgeführt wurden. Es vergeht kein Tag, an dem nicht die bürgerliche Presse vom Vormarsch und von der Volkzeitung bis zum bürgerlichen Beobachter und Freizeitschrift über „kommunistische Terrorgruppen“, „Waffenfunde“, „Sprengstoffentdeckungen“, „Waffenbeschläge“ schreibt und läßt.

Eine Glanzleistung in dieser Hinsicht war die Meldung eines angeblich kommunistischen Waffenlagers im Keller des Hauses Tilsiter Straße 88. Inzwischen ist einwandfrei festgestellt worden, daß es sich um altes Material handelt, das j. T. aus der Zeit vor dem Kriege stammt. Sprengstoffe, von denen so viel die Rede war, sind überhaupt nicht gefunden worden. Das hindert aber die „Nachschau“, ein Berliner Jugendblatt, nicht, am 22. 8. alle bereits nach Bekanntwerden der oben genannten Tatsache, die ursprüngliche Meldung in großer Aufmachung zu bringen.

Die jüngste Aktion richtete sich gegen die Funktionäre unserer Partei im Unterbezirk Hamm. Es wurde nach Material für ein Kampfbüchlein gesucht, das angeblich kommunistische Angriffe und Behauptungen gegen den Leiter und mehrere Beamte der Polizeidirektion enthielt.

Solche und ähnliche Meldungen gehen täglich in sensationeller Aufmachung durch die gesamte Presse. Schon am nächsten Tag zeigt sich meist ihre Belanglosigkeit. An verdächtigter Stelle wird dann angegeben, daß es mit der „roten Sache“ wieder mal nichts war (wenn man sich überhaupt dazu äußert). Aber schon stehen neue Sensationsberichte über die kommunistische Partei an der Spitze des Blattes und überdies die Berichtigung der letzten Falschmeldungen.

Die Hege geht weiter. Schon wurden unsere Verfehrtsafete - Wirksamkeiten, in denen Kommunisten verkehren - in Berlin j. T. um 19 Uhr polizeilich geschlossen. Der Vorwärt, der an der Hege keinen geringen Anteil hat, mag es, seinen Lesern in der Ausgabe vom 23. 8. mitzuteilen zu wollen, daß die Berichte über angebliche Waffenfunde nur durch eine „gewisse Sensationspresse“ bekanntgegeben wurden. Seinen Hauptartikel vom Sonnabend unter der Überschrift: „Die Wirtin am Wilhelmplatz“ hat er scheinbar schon wieder verpöbel.

Daß diese Art Hege auf die Dauer unmöglich ist, bemerken sogar bürgerliche Blätter. So stellt die Welt am Montag vom 24. 8. fest, daß trotz großer Bemühungen die Polizei bis jetzt nichts, aber auch gar nichts ermittelt hat. Allerdings handelt es sich für die Welt am Montag nur um den Ton der Hege, ein paar Stellen weiter verlangt sie „größere Tüchtigkeit“ von der Polizei und schreibt wörtlich, daß sie (die Polizei) sich

aber durch den Vorzug besonderer Tüchtigkeit auszeichnet, um wieder einmal heftig in Abrede gestellt werden.

Auf welche plumpe Art Enten losgelassen werden, um Anschuldigungen der kommunistischen Partei zu veranlassen, zeigt eine Meldung der „Nachschau“ vom 21. August. In ihr wird behauptet, daß „am russischen Grenzübergang Tinsburg drei kommunistische Funktionäre beim Überstreifen der Grenze festgenommen“ wurden. Sie sollen „Jahres, die mit bürgerlichen Aufschreibern versehen waren“, für den roten Tag des roten Verites mit sich geführt haben. Wie plump die Fälschung ist, geht daraus hervor, daß der Verfasser dieses Märchens nicht einmal locale Geographienkenntnisse entwickelt hat, daß er im besten Falle, daß Tinsburg überhaupt kein russischer Grenzübergang ist.

Ueber die Platte der Dresdner Polizeiaktion ist bereits berichtet worden.

Die Absicht solcher Meldungen ist klar. Man will mit bewundernden Berichten eine Pogromstimmung gegen die kommunistische Partei erzeugen, um für ein Verbot die nötige ideologische Grundlage zu schaffen.

Neben der Sensationspresse, die wegen ihrer ständigen Stoffmangels diese allseitige Belanglosigkeit zum Ermittlungsmittel sich selbstverständlich nicht entziehen läßt, ist es besonders die sozialdemokratische Presse, die immer neue Beschuldigungen gegen die KPD bringt. Die sozialdemokratischen Arbeiter begreifen bereits diese Schreibweise zu weinern. Aber die bürgerliche demokratische Arbeiter müssen weitergehen. Sie müssen allem gegen die Hege der SPD-Presse, die nur den Kapitalisten hilft, und die sie von ihrer wirklichen Klassenlage ablenken möchte, protestieren.

Arbeiter! Laßt es nicht zu, daß die kommunistische Partei in erheblicher Weise verleumdert, daß gegen die kommunistischen Führer eine Atmosphäre des Kuchelmordes geschaffen wird.

Antwortet mit Masseneintritt in die KPD, mit Massenabonnements der Arbeiterzeitung und der Wochenzeitung Volksrecht!

## Hausdurchsuchungen in Hellaer

Gestern wurde bei einer Reihe von Kommunisten und parteilicher Arbeiter Hausdurchsuchungen durchgeführt. Gelacht wurde nach Material des verbotenen roten Frontkämpferbundes. Wie immer, wurde selbstverständlich nichts gefunden. Auch hier die Fortführung der krampfhaftesten Bemühungen, Material zur Festhaltung revolutionärer Arbeiter und zum Verbot der Partei zu finden.

# Deutsche Schiffe mit Waffen nach China

Maschinengewehre auf Rickmers-Schiffen für Tchangkai-schek / Südchina boykottiert deutsche Waren

Der deutsche Dampfer R. C. Rickmers von Hamburg ist am Montag in Schanghai mit 3 Junkers-Flugzeugen, 600 Maschinengewehren und 54 Riflen Munition von der Kanting-Regierung befristet worden.

Die Kanting-Regierung beschuldigt nun die deutsche Bourgeoisie, daß sie Tchangkai-schek für 8 Millionen Dollar Waffen und Munition in die Hände geliefert habe und daß sie weit über 100 Militärschiffe zur Unterstützung der Kanting-Regierung stellt.

Prompt erfolgt nun in der bürgerlichen Presse ein Dementi, das recht eigenartig besteht. Das Berliner Tageblatt schreibt darüber:

„Vor einigen Monaten ist ein Dampfer der Rickmers-Linie mit 3 Junkers-Flugzeugen, die in Schweden hergestellt wurden und mit 54 Riflen Munition, die in Brunn hergestellt wurden, nach Tientsin ausgeliefert, und zwar mit der Bestimmung, diese Waffen teils in Honkong, teils in Wafan auszuladen.“

Es liegt also fest, daß deutsche Reedereien Kriegsmaterial nach China transportieren. Es wird erklärt, diese Transporte seien nicht verboten, wenn das Kriegsmaterial nicht in Deutschland

fabriziert ist. Die Reederei gibt an, daß die Waffen und Munition nicht in Deutschland, sondern daß die Reederei selbst von Hamburg ihre „industrialisierte Munition“ darin haben, ob dem Transport von Kriegsmaterial Profit zu machen.

Schon einmal ging eine gewaltige Protestbewegung durch das wertvolle Deutschland, als Hamburger Reeder dem Schicksal der chinesischen Arbeiter und Bauern Kriegsmaterial lieferten. So macht die Kanting-Regierung, gestützt durch den Weltmarkt, ein Verbot aller Transporte von Kriegsmaterial durch deutsche Schiffe erlassen müssen. Inzwischen ist das Verbot abgemildert, und die Kapitalisten führen ihre verheerlichen Transporte lustig aus - um des bösen Profits willen.

Dieser ständige Waffentransport muß alarmierend wirken für alle Weltbürger, zeigt er doch, daß trotz aller Forderungen der Kanting-Revolution in der ganzen kapitalistischen Welt bis an die Zähne gerüstet ist und ihre Rüstungen fortgesetzt heigert. Entlastet den Massenprotest gegen die kantonrevolutionären Kriegstransporte und verhindert die Unterstützung des Blut-Generals Tchangkai-schek!

## Ausgangsverbot für Gen. Scheringer

Gegen den Genossen Scheringer wurde, wie bereits mitgeteilt, ein Ausgangsverbot erlassen. Jetzt hat noch die Strafanwalt Hollnow über ihn ein 14tägiges Ausgangsverbot verhängt. So wird Scheringer, der sich zur Arbeiterschaft, zur kommunistischen Partei bekannt hat, isoliert und verurteilt.

Kennzeichnend für die Unterjochung der Verfolgung Scheringers durch die Bourgeoisie ist die Hege der sozialdemokratischen und Nazi-Presse gegen ihn. Ein Beispiel dafür ist die Schuflichkeit der Dresdner Volkszeitung, die sich vorgestern erdreiste, Genossen Scheringer als „nicht normal“ zu bezeichnen. Die Nazi-Presse macht es wieder auf ihre Weise. Die Antwort der nationalsozialistischen und sozialdemokratischen Arbeiter darauf muß sein: dem Beispiel Scheringers folgend, sich um die kommunistische Partei zu scharen.

## Der 1. September!

„Die politische Aktivität der Betriebszelle ist entscheidend dafür, wie rasch der Einfluß der Sozialdemokratie im Betriebe vernichtet, die SPD von den Massen der Industriearbeiter getrennt, der sozialdemokratische Partei- und Gewerkschaftsapparat als ein gegen die Massen gerichteter Gewaltapparat des bürgerlichen Staates isoliert und erfolgreich aus der Arbeiterbewegung ausgeschaltet wird.“

So formulierte bereits der 12. Parteitag die Rolle und Bedeutung der Betriebszellen. Am 1. Zellenakt am 1. September gilt es zu prüfen, in wie weit wir diese Feststellung unseres letzten Parteitages verwirklicht haben.



# Das „kleinere Uebel“ in England

## Pressestimmen zum Sturz der MacDonaldregierung

Der „Vorwärts“ bezeichnet den Sturz MacDonalds als tragisches Ereignis. Wer aber glaubt, daß für den „Vorwärts“ die Tragik darin besteht, daß in dem Augenblick der höchsten Bedrohung der englischen Arbeiterklasse durch die Reaktion MacDonald offen zur Reaktion übergeht, der irrt. In einem an Erschütterlichkeit kaum zu überschätzenden Artikel seiner Abendausgabe vom Montag vertritt das deutsche Blatt der Sozialisten darüber, daß die MacDonaldregierung nicht länger auszuweichen, d. h. inaktiv zu sein, vermag. Denn es kommt ein Geschehnis des „Vorwärts“, das man nicht verpassen darf. Wörtlich heißt es:

„Die tragische „Schuld“, wenn von einer solchen gesprochen werden kann, liegt nicht bei den Männern dieser Regierung, sie wird von uns allen mitgetragen! Das Problem, an dem sie scheitert, hat internationale Bedeutung: jede sozialistische Partei, die der Macht nahe kommt, ist gezwungen, sich mit ihm auseinanderzusetzen.“

Das ist eine deutliche Schätzung des Bankrotts der 2. Internationale, wie man sie aus dem Munde des „Vorwärts“ gar nicht erwarten konnte. Zwischen Abend und Morgen hat aber der „Vorwärts“ bereits wieder die Sprache gefunden. Er findet es leichter, die Haltung der Gewerkschaften zu verurteilen, die eine Sanierung der englischen Finanzen auf Kosten der arbeitenden und des erwerbslosen Proletariats verhindern wollten, als den Entschluß MacDonalds, S. W. dem englischen König die Treue zu halten, „Gerade vom Standpunkt der Arbeiterklasse“, so schreibt der „Vorwärts“, stellt die neue MacDonaldregierung „das kleinere Uebel“ dar. Schon aber äußert der „Vorwärts“ seine Sorge, daß der kommunistische Kapitalismus nach tiefer in die englische Arbeiterklasse eindringt und macht zur „Einigkeit der Arbeiterklasse“. Die deutschen Arbeiter kennen das ja.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ vergleicht, wie überhaupt die Mehrheit der bürgerlichen Blätter, die Dinge in England mit der Lage in Deutschland. Das reaktionäre Blatt macht sich darüber lustig, daß dieselbe Sozialdemokratie, die in Deutschland der Reaktion normiert, sie würde kein anderes Rezept als Senkung der Löhne und Gehälter, in England dieselbe Politik macht. Die „D. A. Z.“ fordert, daß auch in Deutschland, ähnlich wie jetzt in England, eine nationale Regierung sukzessive komme und macht dabei, an die Adresse der Sozialdemokratie gerichtet, folgende bemerkenswerten Ausführungen:

„Diese (die SPD) legt ihre nicht billige Politik der „Kolonialisierung“ fort, um einen Regen (I) der Macht für den Preis zu bezahlen, daß sie grundsätzlich gegen ihr Programm handelt (wie MacDonald, D. Red.) und den sozialpolitischen Generalabbau mit dem Wortwort nach. Wodurch sie Wasser auf die kommunistische Mühle treibt und ihren Wert als Kolonialisten gegen den Kommunismus ... täglich vermindern muß.“

Um in nächster Zeit werden die SPD-Führer ihre Positionen zur Bekämpfung der kommunistischen Partei aussuchen, um das.

was ihnen an Masseninstinkt verlorengeht, durch Brutalität der Methoden im Kampf gegen die revolutionäre Arbeiterklasse zu ersetzen.

Die „Königliche Zeitung“ lobt MacDonald, daß er „das Vaterland über die Partei“ geliebt habe, und betont sein „hohes staatsmännliches Verantwortungsbewußtsein“.

„MacDonald hat sich über die Parteigrenzen hinweggesetzt, um seinem Vaterland zu dienen. Er hat dabei sein Schicksal als Führer der Arbeiterpartei in die Schanze geschlagen. Ob er dem Kampf mit den Gewerkschaften überlebt, ist, so wie die Dinge jetzt liegen, zweifelhaft.“

# „Nieder mit der faschistischen Diktatur!“

## Eindrucksvolle antifaschistische Demonstration der Arbeiterparteiabgeordneten bei der Eröffnung des bulgarischen Parlaments

Sofia, 25. August.

Die Eröffnung des bulgarischen Parlaments wurde von den Abgeordneten der Arbeiterpartei zu eindrucksvollen antifaschistischen und antifaschistischen Demonstrationen benutzt. Der König nahm die Eröffnung persönlich vor und verlas die Thronrede. Beim Aufsteigen des Königs Boris riefen die 31 Arbeiterabgeordneten: „Nieder mit der faschistischen Diktatur!“ „So lebe die Sowjetrepublik!“ „So lebe die Sowjetunion!“ „Nur so ist die Lösung der Probleme der Arbeiterklasse möglich.“ Unter den Abgeordneten befanden sich auch die Vorsitzenden der Parlamentarier, Soti Dimitroff, Textilarbeiter aus Elben mit verbundenem Kopf, da er am 17. August in Elben bei einer Arbeiterdemonstration von der Polizei verletzt wurde.

Die Abgeordneten der Arbeiterpartei legten ihre antifaschistischen Demonstrationen auch bei der nach der Thronrede folgenden Konstituierung fort. Sie stimmten bei der Wahl des ersten Präsidenten mit den Forderungen: „Nieder mit der faschistischen Diktatur!“ „So lebe die Arbeiter- und Bauernregierung!“ und bei der Wahl der Stellvertreter mit den Forderungen: „Weg mit dem Staatsstutschgesetz!“ „Weg mit dem bürgerlichen Anstaltsrecht!“ „Hände weg von den proletarischen Massenorganisationen!“ Der Arbeiterabgeordnete Iwan Wolabjess verlangte die Verlesung

der Forderungen durch den Altersvorsitzenden. Als dieser das verweigerte, las er sie selbst laut vor.

Der neugewählte Sobranjvorsitzende Stefanoff wurde bei seinem Erscheinen am Präsidium mit förmlichen Protestrufen: „Nieder mit der Diktatur des Finanzkapitals!“ durch die Arbeiterabgeordneten empfangen.

Bei der Vereidigung des Abgeordneten erklärte Iwan Wolabjess im Namen der Parlamentarier der Arbeiterpartei, daß die ihr angebotenen Abgeordneten diese Formalität wohl erfüllen werden, da sie sonst gefesselt keine Abgeordneten wären, doch fügte er hinzu: „Wir haben aber einen Eid vor der Arbeiterklasse abgelegt und diesen werden wir treu erfüllen.“

## Bulgarische Gemeinderatswahlen am 2. November

Sofia, 25. August. Der Innenminister hat angeordnet, daß die Gemeinderatswahlen in den Gemeinden mit aufgelöster Gemeinderatsversammlung am 2. November stattfinden. Seit Amtsantritt der Malinoff-Regierung wurden in etwa 700 Gemeinden, Städten und Dörfern, der Gemeinderat aufgelöst und Kommissare des Volksblocks eingesetzt.

## Zurückgekehrte Schwedenbauern organisieren eigene Kollektivwirtschaft

Moskau, 25. August. Die 190 schwedisch-russischen Bauern, die vor zwei Jahren unter dem Einfluß der Propaganda der Waffens und Raketen die USSR verließen und nach Schweden überflogen, trafen mit einem schwedischen Dampfer in Leningrad ein. Sie haben nun hier nach Cherson, um dort eine eigene Kollektivwirtschaft zu organisieren und gemeinsam mit der gesamten Kollektivwirtschaft Bauernschaft der USSR, den sozialistischen Bauern der Landwirtschaft durchzuführen.

Vor ihrer Abreise aus Leningrad erklärten sie einen Aufruf an die Werktätigen der USSR und der ganzen Welt. In dem Aufruf heißt es:

„Wir möchten, daß die Werktätigen nicht nur der USSR, sondern der ganzen Welt unsere bitteren Erfahrungen kennen lernen. Weder bei noch Vieh, noch sonst etwas hat uns die kapitalistische „Heimat“ gegeben, sondern nur das traurige Los des Landarbeiters bei den schwedischen Gutsbesitzern und Groß-

bauern. Voller zwei Jahre haben wir bei den Gutsbesitzern und Kapitalisten Zwangsarbeit leisten müssen, wobei wir dauernd von einer Wiedertreue in die USSR träumten. Wir sind der Sowjetregierung unendlich dankbar, daß sie uns die Möglichkeit gegeben hat, in das Vaterland aller Werktätigen zurückzukehren.“

Die zurückgekehrten schwedisch-russischen Bauern richteten außerdem einen Brief an alle Kollektivisten der USSR, in dem es u. a. heißt:

„Wir schwedisch-russischen Kolonisten arbeiteten in Schweden bei den Gutsbesitzern und Großbauern 17 Stunden täglich von 4.30 bis 21 Uhr. Dafür erhielten wir einen Tagelohn von 30 Cope, wobei wir uns selbst verpflegen mußten. Wir alle zurückgekehrten vereinigen uns zu einer Kollektive, in der wir alle für einen arbeiten und unsere Kräfte nicht schonen werden.“

Genossen Kollektivisten, Kollektivkassen! Macht nicht den Waffen und Raketen! Nicht, daß außerhalb der Sowjetunion nur Erniedrigung und politische Rechtlosigkeit, Hunger und Elend die Arbeiter und Bauern in allen Ländern erwarten. Denkt stets daran! Wir versichern euch, daß wir unsere Schande durch aktive Arbeit in der Kollektive abwischen werden.“

## Bolschewistisches Tempo in der Getreideablieferung

Moskau, 25. August. Die „Tschernaja“ bringen aus allen Teilen der Sowjetunion Mitteilungen über die steigende Getreideablieferung und Ablieferungen für die Arbeiterverpflegung. Im fortschreitenden Schwarzenerdbebiet hat der Distrikt Kapon den Jahresplan zu 37 Prozent erfüllt, der Gouvernements-Sowjet hat den Plan zu Hälfte und die Kollektivwirtschaft „Kwantor“ hat den Plan zu 126 Prozent erfüllt. In der Armie ist der Plan zu 73 Prozent durchgeführt und in vier Kanonen bereits über 1000. In diesen Tagen haben die Kollektivwirtschaften „Bosjonn“, die Kollektivwirtschaften von Arutsheno-Baldow bei Kowam am Don die Getreideablieferung mehr als erfüllt.

## Damburg rüstet zu den Bürgerchaftswahlen

Die 433 wohnt dieses Heft den Hamburger Arbeitern zur bevorstehenden Bürgerchaftswahl unter der Parole: „Für ein neues Hamburg in einem freien sozialistischen Deutschland“, worauf schon das Titelblatt hinweist.

Eine Seite befaßt sich eingehend mit dem Gängeortel in Hamburg. Die schwachen dunklen Hüllen, die grau-weiß verbläuteten Hinterhöfe, die leuchtenden engen Wohnungen stehen im Bild an und vorbei. Krankheit, Elend und Not sind hier der Alltag, aber auch eine ungeheure Erbitteung sammelt sich an gegen das moralische Elend, das Schuld ist an diesen Verhältnissen. Und aus diesem Elend erwacht die Hoffnung, an der sie alle jäh wachen, die Hoffnung auf den Tag der Abrechnung...

Die wirkungsvoll gestaltete Mittelseite spricht von den Wahlen am 27. September. Alles für die Armen - nichts für die Reichen ist die Parole. Das Bild bemittelt unheimlich die Notwendigkeit dieser Lösung. Ein Stückchen durch die Straßen und den Höfen enthält uns die erschreckende Not, in der die Werktätigen Hamburgs zu verfallen drohen.

Der bevorstehende Weltkongress der IAB, anlässlich des 10-jährigen Bestehens dieser größten Massenorganisation wird kurz besprochen. Das Bild zeigt die Führer der IAB seit ihrer Entstehung: Lenin, Wäzenberg, Joffe, Farbuße, Ledebour.

Die Sportler werden an diesem IAB-Heft über besonders große Freude haben. Eine Seite widmet das Tennispiel, das eben in den Kreisen der Arbeiterklasse populär zu werden beginnt. Es wird die Geschichte dieses Sports behandelt und an interessanten Aufnahmen die Technik des richtigen Spielens demonstriert. Eine zweite Seite bringt eine Anzahl Aufnahmen der verschiedenen Sportveranstaltungen in ganz Deutschland, wobei sich alle Parteien zu ihrem Recht kommen. Diese Seite gibt in ihrer Gesamtheit einen imponierenden Eindruck von der Stärke und Wirksamkeit unserer roten Sportbewegung.

Schwämme, ihr Kampf an den Grenzen Deutschlands mit den Reichen, ihre Trübsal zeigt eine Doppelseite. Mit der romantischen Vorstellung, den der gute Bürger mit dem Wort „Schwämme“ verhandelt, wird hier aufgeräumt. Wie sehr auch bei der Klassenunterschied eine Rolle spielt - das wird uns beim Betrachten dieser Bilder klar.

Fürder vom berühmten bulgarischen Gefängnis Kordiboll.

eine interessante Kurzgeschichte und eine große Anzahl aktueller Bilder aus den jüngsten Ereignissen ergänzen das neueste, lehrreiche Heft der IAB.

## Der „Weg der Frau“ Nr. 4 soeben erschienen

Wenn man diese Zeitschrift durchblättert, so merkt man es, daß sie in wenigen Monaten das Herz der arbeitenden Frau erobert hat. So lebendig, so unerschrocken, so echt vor allem tritt sie für die Interessen der Frau ein. Dabei wird sie nie sentimental oder verliert sich in bühnenartige Schilderungen, ohne den Kern zu zeigen. Im Gegenteil, durch das ganze Heft geht ein geistiger, zukunftsweisender Zug, der beweist, daß diese Menschen am Wert sind, die gewillt sind zu kämpfen und zu streben.

Ein kurzer Streifen durch den Inhalt mit dieser Anzahl der Heften. „Kurz Fragen werden diskutiert in dem Aufsatz „Mein Mann will nicht, daß ich...“. Das Leben der Finanzaristokratie wird rekonstruiert in dem Bericht „Die von unserem Gelde leben“. Wertvolle literarische Beiträge bieten gute Unterhaltungsliteratur: „Der Scheidungsgrund“ von Katja und das Gedicht „Lied der kleinen Später“ von Elisabeth Frank.

Wie es dort aussieht, was das Problem der Frau jetzt wurde, in der USSR zeigt die Reportage „Im Lande der freien Frau“.

Eine Seite ist dem Haushalt gewidmet und bringt allerlei wichtige und nützliche Handgriffe für die Hausfrau. Sport und Körperpflege werden ebenso eingehend behandelt wie Gesundheit und Hygiene, beides streng vom Standpunkt der arbeitenden Frau aus.

Einen breiten Raum nehmen Diskussions- und Aufsätze der Lesenden ein, woraus die Verbundenheit der Zeitschrift mit dem Leserkreis deutlich zu entnehmen ist.

„Wie sieht es mich an?“ behandelt auf drei Seiten die Kleiderfrage für Frau und Kind. Natürlich fehlen auch Frau und Kind und Frau Gemüts nicht, die unter ihrem besonderen Gesichtswinkel die Weltgeschichte betrachten und ebenso wenig fehlt die Kindererziehung, die von den Kleinen stets mit Spannung erwartet wird.

## Reisendtheater

Das Reisendtheater eröffnete seine Winterperiode mit der Schwan-Operette „Frauen haben das gern“. Ein interessanter Beitrag zur Psychologie der bürgerlichen Heiratlichen

weiblichen Jugend. Der Mann, der überhaupt in Frage kommen soll, muß ein „Vorleben“ haben und da der Papa aus geschäftlichen Gründen leiner Tochter gerade einen Gemahl auserkoren hat, der sein Vorleben aufweisen kann, muß eben eines erfinden werden. Natürlich kommt der Schwindel heraus, aber unterdessen haben sich die beiden wirklich ineinander verliebt und... happy end! Diese Operette ist inhaltlich nicht besser und nicht schlechter als eben Operetten heute nun einmal sind. Immerhin will ich die routiniertere Operettenlibrettisten Arnold und Bach, was Bühnenmusik ist und Walter Kollo's Musik hat, gefallen an den in letzter Zeit in Dresden aufgeführten Operetten, Niemann. Unter der Regie von Walter Lauth (Komödie) wurde sehr schön und unterhaltsam gespielt, so daß die Partikeller Walter Lauth, Traute Carlten, Annemarie Schmidt, Rogbalek Witt, Erich Friedler, Erich Schmitt, beschonigten Erlösa hatten. Charlotte Friedrich sollte sich in einer kleinen plumpen charakterisierten Charge eines Sondererfolgs. Leider verlor sich die Aufführung in der nun ihm bekannten Art das geschlossene Bild dieser Aufführung.

## „Sturm auf Essen“ beschlagnahmt

Wie uns mitgeteilt wird, wurde beim Internationalen Arbeiterkongress durch Beschluss der rote Einsamtrömen von Wladimir „Sturm auf Essen“ beschlagnahmt. Die Begründung lautet:

Der Politpräsident Berlin, den 18. August 1931 Tag. Nr. LKA 2206 IA 1.30.

An den Internationalen Arbeiter-Berlag Berlin C 25

Die in Ihrem Verlage erschienene Trübschrift „Sturm auf Essen“ von Hans Wladimir wird für den Bereich des Reichsgebietes Preußen auf Grund von § 2 Abs. 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausdrucksformen vom 17. Juli 1931 in Verbindung mit der Verordnung des Ministers des Innern vom 18. Juli 1931 zur Ausführung vorgenannter Verordnung (RGBl. 133) polizeilich beschlagnahmt und eingezogen, weil durch ihren gesamten Inhalt, insbesondere in Anlehnung der letzten Abfolge auf Seite 190, die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet wird.

gez. Geylinoff.

# I. Dresdner Kanu- und Ruder-Regatta am 29. und 30. August 1931

Start: Lützowstr., Mickten / Ziel: Lindenschänke, Ubigau

Veranstalter: Freie Wasserfahrer Dresden

Am Start: Berlin, Halle, Leipzig, Chemnitz, Plauen, Wittenberg, Tangermünde, Dresden



**Brot und Mehl aus der Pirna-Jessen → Dietz-Mühle**

**Keglerheim Carolabad**  
Jeden Sonntag feiner Ball  
Elbstraße 8 Taggeseil  
52475

**Zäpel's Restaurant**  
Heilbahnstraße 23  
Heim der Sportler  
52434

**Biege-Nähdung, Wollwaren**  
Rich. Scherneck, Dohnasche Str. 13  
52439

**Alfred Schindler**  
Kleiderstoffe und Schneiderbedarf  
Pirna, Dohnasche Straße 52492

**Besucht die beliebtesten Astoria-Lichtspiele**  
Vorführung der neuesten Schlager  
Tonfilm-Theater, Lange Str. 17

**Mag Biech**  
Brauerei, 12 b  
Fein- und Weißbäckerei  
52454

**Pratzschwitz**  
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei  
52451

**Pratzschwitzer Mühlenbrot**  
52497

**Haußwald**  
Lebensmittel, Tabake,  
Weine, Lihöre / Samen,  
Bismenwaben usw.  
Am Markt  
52456

**Erich Holmann**, Dohnhofstr. 25  
Zahn-Schlosserei und  
Reparatur d. M.G.S.-Motorräder  
52438

**R. A. Schramm**  
Reparatur  
Breite Straße  
52458

**Max Bieberstein**  
Kraftfahrzeug - Reparatur  
Fahrschule für alle Klassen  
Dohnascher Platz 2  
52458

**Rudolf Wittig**  
Pirner Auto-Spiegel-Verfälscher  
Wolfenhausstr. 14  
52495

**Max Männel**  
Empfehle  
ff. Fleisch- u. Wurstwaren  
zu niedrigsten Preisen  
Jakobstraße 7 52452

**MIGENO** liefert die reine u. gesunde  
Qualitäts-Milch

**Sohnwohl**  
Hohbeeren  
durch Qualitätsarbeit zum  
größten Genuss am Platze  
52484

**Leder**  
Karl Jähnichen, Badergasse 8  
52454

**Kleiderstoffe Grahl**  
Herren-, Damen- u. Berufsbekleidung  
Güter-Gehäuse und Dohnasche Str.  
52457

**Trinkt Biere**  
Biergroßhandlung  
Erwin Rossig, Dresden Straße 3b  
Ruf: 645  
52458

**Erich Wehner**  
ff. Fleisch- und Wurstwaren  
Breite Straße 15 52458

**Paul Gregor**  
Barbiergasse 14 ff. Möbel aller Art, Reparaturen,  
Kleiderstoffe u. Anfertigung und Um-  
arbeitung sämtlicher Polstermöbel  
52454

**Fels-Bärenstein**  
hält sich bestens empfohlen  
52439

**Rester-Halle, Lange Str. 39**  
empfiehlt moderne  
Sommer-Wandbretter  
52458

**Max Ziehnert**  
liefert Holz sowie  
Briketts aller Art  
Töpfergasse Nr. 2  
52453

**Gummwaren**  
Leibbinden, HÖfner  
Greis Wempe  
Händlergasse 15  
52451

**Pirna-Jessen**  
**Kegala Gasetilla**  
Ish. Friedrich Arndt, Ruf 40  
Breadbäckerei, sehrer Saai, Veredelung  
52450

**Copitz**  
**Willy Göhl**  
ff. Fleisch- u. Wurstwaren  
Hauptplatz 8  
52432

**Struppen**  
**Hans Winkler**  
Hauptstraße 5  
Kolonialwaren, Bekleidungs-Verkauf u. -Repar.  
52491

**Oskar Freudenberg**  
Fein- und Weißbäckerei  
Grundstraße 7  
52430

**Empfehle meinen Schnell-Lastwagen**  
**Otto Ulrich**, Ruf 47  
Spezialisiert: Ersatzteile und Möbeltransport  
52432

**CH. MENZER**  
Polster- und Lederwaren  
Oberplatz 12  
52461

**Fein- und Wurstwaren**  
**Erwin Dohy**, Hauptstr. 72  
52444

**Richard Worm**  
ff. Fleisch- u. Wurstwaren  
Hauptplatz 20  
52499

**Aug. Weiss Nacht**, Inh. Karl Grahl  
Kolonialwaren, Fein- u. Weißbrot, Tabake  
Hauptplatz 20  
52453

**Paul Müller, Begleitstr. 6, Ruf 652**  
Fah- und Frischbäckerei  
52433

**Höckendorf**  
**Damen- und Herrenfriseursalon**  
**Edmund Seitzmann / Nr. 16**  
52445

**Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei**  
**Bruno Böhme**  
Pillnitzer Straße 10  
52440

**Motor- und Fahrrad**  
Reparatur - Werkstatt  
52494

**Paul Thamm, Pirna-Copitz**  
Pratzschwitzer Straße 75  
52434

**Wendischfähre**  
**Ernst Puttrich, Schlossermeister**  
Fahrräder u. Nähmaschinen u. Grammophon  
Reparaturen u. Ersatzteile jeglicher Art  
52441

**Cunersdorf**  
**Blumensäle Cunersdorf**  
Jeden Sonntag feiner Ball  
Ab 15 Uhr Gartenfrekonzert  
52447

**Rahmannsdorf**  
**Damen- und Herrenfriseursalon**  
**Walter Stiglich**  
Rahmannsdorfer Platz 41  
52443

**Rippien**  
**Arthur Sieber**, Hauptstraße 52  
52439

**Heidena u-Nord**  
**Schuhbesohlanstalt**  
spezialisiert Ago zehnter und Herren  
Otto Rieger, Lütlichaustraße 24  
52497

**Heidena**  
**Groß-Schuhreparatur**  
Edwin Fritzsche  
Martin-Luther-Straße 8  
solide Arbeit, niedrige Preise - Versor-  
dung von 14 Material  
52451

**Schandau**  
**Herren- u. Damen-Frisier-Salon**  
Max Elmer  
Markt 22  
52481

**Dohna**  
**Molkereiprodukte empfiehlt**  
Ernst Heider & Sohn, Königsstraße 2N  
52454

**Alle hygien. Frauenartikel**  
liefert in bekannter Güte  
**Sanitäts-Depot Madate**  
Heidena-N., Lütlichaustraße 22, 11b.  
52450

**„Flora-Drogerie“**  
Foto-Haus, Farben-Haus, Sanitäts-Haus  
Rudolf-Sendig-Str. 24B, Ruf 75  
52454

**Otto Trobisch, Anionstraße 3**  
Fabrik für Fleisch- u. Wurstwaren  
Füllerei: Lockwitz und Heidena 52488

**Heidenauer Bierstuben**  
Bier-  
Großhandlung  
Bühn Str. 26  
52450

**Grün- und Kolonialwaren**  
**Rudolf Weg**, Marktstr. 36  
52455

**Zschachwitz**  
Hausfrauen, kauft bei W. O. Spornhöfer  
Ish. E. Glensmann, Niederschütz Str. 36  
Schiff- und Kolonialwaren  
52456

**Haus- u. Küchengeräte**  
Paul Leopold  
Dohnaer Straße 1  
52446

**Albert Knäuper Nadi**  
Inhaber: Arthur Nadi, Hauptplatz 24B  
Kolonialwaren, Eisenwaren, Haus-  
und Küchengeräte, Haus- und Oelen  
52455

**Lebensmittel u. Kolonialwaren**  
Marie Götze, Peterswalder Landstr. 30  
52455

**Otto Dehnel**  
Christliche Mineralwasser  
Dresden Straße 24 u. Ruf 908  
52447

**Kolonialwaren, Fein- u. Konfekt**  
**Ernst Probst**  
Scheibenburgstraße 195 - Tel. 399  
52453

**Strich- u. Manufakturwaren**  
mehl-, empf. Babawald, Simonstr. 11  
52453

**Robert Irmscher**  
Delikatessen, Obst- und Süßwaren  
fr. Seefische  
Mühlentstr. 3  
52449

**Grüßlerialen Ernst Demelt**, Saufenstr. 51  
empfiehlt sich allen Kreisen  
52456

**Biergroßhandlung**  
**Max Zschöke**, Simonstraße 15  
Mineralwasserfabrik  
Ruf Nr. F. 91291  
52483

**H. Fleisch- und Wurstwaren**  
empfiehlt Richard Röhmann, Lorenzstr. 1  
52450

**Arbeiter deckt Extra Bedarf im**  
Lebensmittel-Geschäft  
**Richard Flax**  
Zaikenstraße 54  
52454

**Albert Kunath**, Niederschütz Str. 40  
Schnelldreher  
Spez.: Ago-Kli-Verfahren  
52445

**H. Fleisch- und Wurstwaren**  
Daul Decker, Dohnaer Straße 11  
52450

**Farbenspezialgeschäft**  
**Richard Hering**  
Zaikenstraße 137 b  
52467

**Niederschütz**  
**Paul Frigo Mosca**  
Kolonialwaren, Delikatessen, Konfekt, Tabake  
Gabelbergstraße 2 Telefon F 90901  
52454

**H. Großpitzsch & Sohn**  
Biergroßhandlung und Mineralwasser  
empfiehlt sich der Arbeiterschaft  
52452

**Radio-Elektro-Motorrad-Haus**  
Erich Domack, Poststr. 142  
52458

**Kauf Haus- u. Küchengeräte**  
Eisenwaren - Werkzeuge  
**Friedrich Günther**  
Klempnermeister / Schulstr. 1  
52452

**Witold Schmidt, Heilstr. 18**  
Kolonialwaren, Grüntwaren, Konfekt  
52451

**Qualitäts-Schuhwaren**  
Max Riedel, Poststraße 143  
Reparaturen schnell, sauber und preiswert  
52441

**Schuhhaus Mende**  
Schulstraße 3  
Große Bekleidungs-der Umkleekabine  
52450

**Besucht die Lichtspiele Heidenau**  
**R. Hanisch**  
empfiehlt sich der Arbeiterschaft  
Georgstraße 4  
52450

**Freital**  
**Damen-Frisier-  
Salon AREND**  
empfiehlt sich  
für erste Bekleidungs-  
Freital 1, am Capitol  
52491

**Freital-Döhlen**  
**Central-Apotheke**  
Allopathie / Homöopathie  
Biochemie  
Anfertigung sämtlicher Rezepte  
Lieferung l. alle Krankenkassen  
52491

**Cogmannsdorf**  
**Damen- u. Herren-Frisiersalon**  
Willy Wehrsch, Kurt-Mark-straße 26  
52432

**Bannewitz**  
**Brot-, Weiß- und Feinbäckerei**  
**Paul Wagner**, Hauptstraße 37  
52459

**Zauckerode**  
**Schuh- und Filzwaren**  
52413  
Max Jöhnel, Wilsdruffer Straße 11  
52413

**Freital-Potschappel**  
**Hempels**  
Bier- u. Speiseraum  
Stehbierhalle  
Untere Dresden Str. 72  
52455

**Freital-Deuben**  
**Restaurant „Alte Post“**  
Gasthof / Vereinszimmer  
Moxartstraße 3, Telefon 542  
52493

**Gasthof „Zum Rabenauer Grund“**  
Inhaber: Hermann Lipke / Verkebrtslokal  
der organisierten Arbeiterschaft  
52433

**Herren- und Damenfriseursalon**  
Otto Segler, Hauptstraße 27  
52459

**Burgk**  
Lebensmittel, Süßwaren, Wurstwaren  
Hugo Peischke, Butzker Straße 52  
52416

**Döstar Häßner**  
Spezialgeschäft: Fein- u. Seefische  
Fein- u. Konfekt / Telefon 369  
52450

**Tharandt**  
**Ritpermühle**, schöner Ausflugsort  
Großes Vereinszimmer / Telefon 436  
Sportplatz des TUSZ  
52454

**Obst- und Imbisshalle**  
Rosenauer Straße 1  
52434

**Möbel-Schneidert**  
Bannewitz: Hauptstraße 51  
Dresden: Grunauer Straße 18  
52451

**Weißig**  
Arbeiter, besucht das Gasthof mit Garten  
**Gasthof „Wettinggrund“**  
52417

**Haus- und Küchengeräte**  
Witold Horn  
Untere Dresden Str. 97, Telefon 1071  
52454

**Paul Wenzel**  
Tharandt, Partha, Hintergraben  
Lebensmittel / 6% Rabatt  
52455

**Delikatessen- und Kolonialwaren**  
Daul Decker, Dohnaer Straße 11  
52450

**Fleischerei - Gasthof Weisshäuser**  
Emil Schramm, Hauptstraße 68  
52452

**Wilmsdorf**  
**Restaurant Rosengarten**  
Dorstraße 18b, empfiehlt seine Lokale  
52418

**W. Philipp**, Untere Dresden Str. 74  
Zubehöre, Weiß- u. Wurstwaren  
52450

**Paul Wenzel**  
Tharandt, Partha, Hintergraben  
Lebensmittel / 6% Rabatt  
52455

**Kolonialwaren u. Fein- u. Konfekt**  
Herrn. Hermann Lipke / Verkebrtslokal  
der organisierten Arbeiterschaft  
52433

**Lebensmittel, Spirituosen**  
Emil Schramm, Hauptstraße 67  
52452

**Klingenberg**  
**Gasthof „Klingenberg“**  
15 Minuten von der Tabakstr. entfernt  
empfiehlt sich zur fernestlichen Lage  
52417

**Wilsdruff**  
**Walter Fandold**, Dohnhofstr. 123  
empfiehlt seine Fein- und Weißwaren  
52456

**Tharandt**  
**Felix Detzold**, Markt 35  
Manufaktur-, Modewaren Konfektion  
52451

**Dippoldswalde**  
Besucht die  
**Ar.-Ni.-Lichtspiele!** Freiburger Str.  
52439

**Karl Brettenbach**, Hauptstr. 24  
Brot- und Weißbäckerei  
52458

**Brand-Erbisdorf**  
**Brot-, Weiß- und Feinbäckerei**  
Georg Seifert, Dorfstraße 25  
52470

**Lindenschlösschen**  
Tharandter Str. 294, empfiehlt sich zur  
Einkauf / jeden Sonntag feiner Ball  
52467

**Gittersee**  
**Herrndarödergeschäft**  
**Ernst Leicht** Hain, Müllers, Dresden, Str. 53  
52451

**Radio-Richter**, Markt  
Alles am Lager  
52437

**Kranzbinderei Max Börner**, Schulstr. 4  
Schmiedebühnen, Topf- u. Gusswaren  
52459

**Cossebaude**  
**Brot- u. Feinbäckerei**  
Kurt Kollisch, Dohnhofstr. 2  
52461

**Paul Jähne**, Kolonialwaren  
Dresden Straße 67  
52458

**Willy Hennesdorf**  
Hüte- und Bekleidungs- / Nähwaren  
Gittersee, Poststraße 31  
52451

**Kleider- und Bekleidungs- u. Nähwaren**  
Herrndaröder Str. 53  
52451

**Kitty Müller**, Bergstraße 10, Haus- und  
Küchengeräte, Kolonialwaren u. Konfekt  
52441

**Wag Wäfer / Dindenburgstr. 6**  
Zubehöre / Möbellager  
Umarbeitung von Polstermöbeln  
52460

**Kolonialwaren und Spirituosen**  
Hilfstr. 3, Dohnaer Straße, Dresden Str. 113  
52453

**Saal- u. Garten-Etablissement Eckhock-Schäfers**  
R. Schöler, Dresden Str. 66, Tel. 47009  
52414

**Freiberg**  
**Fahrräder, Nähmaschinen**  
Wringmaschinen u. Spielwaren  
Winter, Erbsenstr. 13  
52434

**Restaurant und Speisehaus**  
32325  
Alter Bahnhof, Jed. Freitag Schichtessen  
52458

**Kurt Günther**, Talsstraße 13  
ff. Fleisch, Feinste Wurstwaren  
52453





### „Große Schweinerei im Städtischen Betriebsamt“

Interessant und für alle Dresdner Einwohner sehr lehrreich war eine Gerichtsverhandlung, die dieser Tage vor dem Gemeinlichen Schöffengericht stattfand. Angeklagt war wegen Betrugsbestrafung der Kanzleibeamtete Otto Schubert, der bereits wegen Unterschlagung beim Siedlerbund der Kinderlosen mit 9 Monaten Gefängnis bestraft ist. Nach der Anklage hatte er als Gegenbuchführer im Städtischen Betriebsamt in den Jahren 1925 bis 1927 in 7 Fällen durch falsche Buchungen, Rechnungen und Verschönerung von Belegen falsche Vermögensverhältnisse herbeigeführt. Der Schöffe befragte die Bezeugten und gab an, daß die Forderungen auf diesfällige Vorgänge zurückzuführen seien.

Trotzdem der Ankläger Beistrafung forderte, wurde Schubert freigesprochen. Das Gericht mochte aber folgern, für das Dresdner Betriebsamt meinte schmeißelhafte Fälschung: Die zum Angeklagten vorgelegten Bücher hätten ein höchst trübendes Bild gezeichnet, ja, man könnte sogar von „großer Schweinerei“ sprechen.

Diese Feststellung ist immerhin wertvoll. Wird doch von der Partei gegenüber den Kommunisten im Dresdner Rathaus immer behauptet, daß alles in schönster Verfassung sei. Warum aber hat sie nicht sofort nach der gerichtlichen Feststellung die Schuldigen gesucht?

Für die Werktätigen ist die Moral von der Goldricht: Die Kleinen hängt man, und die Großen findet man nicht!

## Die Hungerarmee wächst wieder Dem schlimmsten Winter seit 100 Jahren entgegen

55485 Erwerbslose in Dresden / Nur 22 Prozent erhalten Mu und 22 Prozent Kr

Wie durch die Meldungen der Arbeitsämter bekannt wird, liegt die Zahl der Erwerbslosen in der ersten August-Hälfte beträchtlich. Ueberall nimmt die Erwerbslosigkeit zu. Das Empfinden zeigt, daß der Kapitalismus für das deutsche Proletariat wirklich „den schlimmsten Winter seit 100 Jahren“ bringt. Die Kapitalisten sind unfähig, aus der Katastrophensituation einen Ausweg zu zeigen. Das Köcheln des Kapitalismus wird immer hörbarer, und die letzten sozialdemokratischen Bonzen stehen bereit, neuen Verschlechterungen in der Arbeitslosenversicherung und Wohlfahrtspflege ihre Sanktion zu geben.

Das Arbeitsamt Dresden gibt über den Stand der Erwerbslosenziffer am 15. August folgenden Bericht. Es waren vorhanden:

Berufsgruppe	Zahl der Arbeitslosen offenen Stellen am 15. August 1931	Perzent	Mittlung
Land- und Forstwirtschaft	1148 (1025)	6	156
Bergbau	101 (110)	—	—
Industrie d. Steine u. Erden	2040 (1763)	—	40
Metallindustrie	13960 (13965)	1	75
Chemische Industrie	458 (469)	—	3
Textilindustrie	787 (761)	—	6
Papierindustrie	1605 (1492)	—	126
Leberrindustrie	884 (851)	—	11
Holzindustrie	4765 (4728)	3	34
Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe	1090 (1059)	—	54
Tabakindustrie	1010 (491)	1	310
Schmarenindustrie	825 (776)	—	27
Feldbergsgewerbe	6479 (6122)	3	104
Gesundheits- und Körperpflege	762 (687)	8	125
Baugewerbe	7628 (6745)	—	65
Graphisches Gewerbe	1262 (1401)	—	144
Kunstgewerbe	363 (330)	3	18
Theater, Musik, Schaustellung	852 (891)	—	169
Galvanisiergewerbe	2264 (2632)	1	1392
Verkehrsgewerbe	5446 (5139)	1	113
Hausliche Dienste	2110 (2352)	53	315
Sonst. Lohnarb. wechselnd. Art	17815 (17527)	—	301
Heizer und Wächter	339 (316)	—	3
Kaufmännische Angestellte	7250 (6902)	15	45
Büroangestellte	1185 (1175)	12	49
Techniker aller Art	1958 (1928)	9	10
Freie Berufe	384 (371)	9	1
Insgesamt	55485 (51668)	128	3756

Die in Klammern gesetzten Ziffern geben den Stand vom 1. August 1931 an.

In dem Bericht heißt es dann weiter: „In der ersten Hälfte des Monats August hat sich die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Dresden erheblich verschlechtert. Fast alle Zweige des Handwerks, des Handels

und der Industrie sind davon betroffen. Kapital- und Auftragsmangel werden als Ursachen angegeben. Die Landwirtschaft hatte infolge Vernichtung der Getreidernte nur geringen Bedarf an Arbeitskräften. In der Metallindustrie wurden Entlassungen in größerer Anzahl vorgenommen. Auch in der Zigarettensindustrie ist es zu Entlassungen gekommen. Der Zugang der Arbeitsuchenden im Baugewerbe war infolge Sparmaßnahmen der Gemeinden und der allgemeinen Geldknappheit ganz wesentlich.

Aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung wurden 18603 unterstützt. Krühenunterstützung erhielten 18 627 Personen. Die Zahl der unterstützten Ausarbeiter beträgt 5672. Der Gesamtbestand an Arbeitsuchenden betrug 85 485.“

Als Verschlechterung auf der ganzen Linie. Interessant ist die Begründung für die Steigerung bei den Bauarbeitern. „Infolge der Sparmaßnahmen der Gemeinden“, heißt es hier. Die Kommunen, die dann über Wachsen der Wohlfahrtsverwerbslosenziffern jammern und schreien, vergrößern durch die Einstellung notwendiger Bauten die Erwerbslosigkeit und verschlechtern systematisch ihre eigene Lage. Aus den Dresdner Zahlen geht dann das weitere hervor, daß die Erwerbslosenziffer innerhalb 14 Tagen um rund 4000 gestiegen ist.

Von den rund 86 000 Erwerbslosen erhalten nicht einmal mehr 22 Prozent Arbeitslosenunterstützung und weitere 22 Prozent Krühenunterstützung. Mehr als die Hälfte, insgesamt 48 236 erhalten überhaupt keine Unterstützung oder sind auf die Betteilfenige der Dresdner Wohlfahrt, die ihnen durch die Mühe und Mühen bereits mehrfach gekürzt wurden, angewiesen.

Dabei werden immer noch neue ungeheuerliche Pläne im Dresdner Rathaus ausgeheckt. Das Sparprogramm Mulerts, das dieser für den Deutschen Städtebund entwickelte, soll auch in Dresden voll durchgeführt werden. Das bedeutet aber immer neuen Hunger für die noch vorhandenen und die noch werdenden Erwerbslosen. Dagegen müssen sich die Betriebsarbeiter mit den Arbeitslosen gemeinsam wenden und kämpfen! Die einzige Partei, die gegen die kapitalistisch-sozialfaschistische Katastrophenspolitik kämpft, ist die kommunistische Partei. Wer Ernst machen will gegen die kapitalistische Katastrophenspolitik, der reißt sich ein in die rote Klassenfront und wird Mitglied der RPD!

# Heraus zur Massenkundgebung

**kommenden Freitag, den 28. August, 20 Uhr, im Zoo**

Es sprechen: **W. Duddins**, MdL, Thüringen (hat in Preußen und Thüringen Rede verbot)  
**Arthur Becker**, Vertreter der werktätigen Jugend im Reichstag; **Fritz Selbmann**, Führer der KPSachsen / Es spielen Agitproptrupps, Blasorchester / Eintritt: Erwerbsl. 20, Vollarb. 40 Pf.

# Rüftet zur Konferenz werktätiger Frauen!

**Proletarierfrauen müssen gegen den imperialistischen Krieg kämpfen!**

(Arbeiterinnen-Korrespondenz 1694)

Alle Tage erleben wir, wie die Kapitalisten zu einem neuen Krieg rufen, und besonders zum Krieg gegen die Sowjetunion. Deshalb ist es unsere Pflicht, alle werktätigen Frauen aufzurufen und sie zum Kampf gegen den Krieg zu gewinnen. Millionen Tote kostete der letzte Weltkrieg und Millionen mußten als Krüppel zurückbleiben. Ihnen zieht man jetzt immer mehr und mehr von ihrer Rente ab. Das ist der „Dank des Vaterlandes“.

Jetzt aber, wenn der Krieg wie eine Sackgasse befand, die heute noch wir Hartkorn mit einem Klempnerladen auf der Brust herumlaufen, sind wieder dabei, mit Militärmärchen und Klatsch, mit Wiedersehensfeiern, Regiments-, Waffen- und Kameradenfesten Stimmung zu machen. Auch wir in Dresden tun.

# Konferenzen werktätiger Frauen

finden am Sonntag dem 30. August 1931 statt.

In Dresden: 9 Uhr im Reißigerhof, Reißigerstraße. Stellen zur Demonstration 13 Uhr Zöllnerplatz (vorbehaltlich der polizeilichen Genehmigung).

In Freiberg: 9 Uhr im Restaurant zur Lokomotive.

Wir sind gespannt, ob der Bescheidenswunsch, in dem ja eine Reihe von Frauen der Gewerkschaften ihren, noch etwam davon Stellung nehmen wird. Vielleicht helfen diese paar Zeilen dazu.

### Nicht anhängen!

Auf der Pirnitzer Landstraße trug sich Montagabend in der neunten Stunde ein Unglücksfall zu, der gar leicht sein Opfer fordern konnte. Ein Schuljunge, der sich an einem Volkstrauertagen angehängt hatte, sprang plötzlich ab, und rannte quer über die Straße und einem Motorradfahrer ins Rad. Beide stürzten, und nur dem Fahrer der das kommende Straßenbahn, der gegenwärtig seinen Wagen mit allen Mitteln abbremsen, war es zu danken, daß die beiden am Boden liegen. Den nicht noch von den Rädern der Straßenbahn erfasst wurden. Trotz der Gefährlichkeit des Sturzes kamen alle beide noch glimpflich davon. Sie erlitten nur Querschnitte und Fleischwunden. Das Motorrad wurde schwer demoliert.

### Strassenbahn-Hafschichten

Kraftomnibuslinien A und J: Von Donnerstag, den 27. August werden die Wagen der Kraftomnibuslinien A und J wegen Bauarbeiten auf der Kollener Brücke über die Zwickauer, Würzburger und Tharandter Straße umgeleitet.

### Eigentümer gesucht: In Verwahrung des Vollzugspräsidiums befindet sich ein Fotoapparat „Cortopost“, 6,5 x 9, Nr. 1933 20482, den ein Einbrecher in einem Briefkasten und über dessen Erwerb er ungläubige Angaben machte. Nach den bisherigen Feststellungen wurde der Apparat nach dem 15. August 1929 von der Firma Henckels, Dresden, Schloßstraße, an eine noch unbekannte Person verkauft.

### Einbruch: In der Nacht zum 24. August wurden in der Völkersgraben- und Ostwall-Einbrüche in Kontorräume verübt. Die Täter erlangten Passagier- und einen größeren Vollen Briefmarken zu 15, 8 und 5 Werten.

### Warnung vor Schwindlern!

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, wo an unsere Genossen Schwindler mit den verschiedenartigsten Ausreden heranzitren, und sie um Unterstützung ermahnen. Wir empfehlen unseren Genossen, in jedem Falle betrieblige Elemente abzuweisen, ihnen die Ausrede abzuschneiden, und uns davon Mitteilung zu machen, damit wir die Organisation vor Schwindlungen bewahren können. RPD, Bezirk Sachsen

### Er blieb hängen

Beim Aussteigen aus einer Kraftomnibus hieß am Montagabend auf der Pirnitzer Straße ein älterer Herr mit dem Schabacke am etwas ausgebluteten Blicke des Triitbreites hängen. Demzufolge kürzte er, und zwar so unglücklich, daß er sich neben einem Armbruch noch weitere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde von dem Kraftomnibusführer zum nächsten Ärzte gebracht, der die erste Hilfe leistete.

### Elektrische Jodel-Sonder, Völkersgraben, 33. Ausstellung:

Deutscher Reichstagsklub „Die Jungfrauen“, München. Die Ausstellung, die Sonntag, den 23. August eröffnet wurde, ist täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr. Ausstellungsdauer 3 Wochen.



# Ostschlesien

## Vorstandslohn gegen Erwerbslose

In der Gemeinde Pragschitz bei Pirna machen sich jetzt auch falsche Elemente breit. Der Sohn des Gemeindevorstandes Schleiter, von Beruf ebensolcher Maurer, der jetzt den Geschicklichen bei seinem Vater, einem kleinen Wirtschaftsbekker macht, äußerte sich im Saal Pragschitz in den letzten Tagen: „Es gibt schon noch Arbeit, aber die Erwerbslosen sind zu faul, sich welche zu suchen.“

Will er die Erwerbslosen im Orte etwa beschäftigen, damit diese ihm das Arbeiten beibringen? Erwerbslose, ihr könnt daraus ersehen, was für Leute diese Herren aus dem dritten Reich sind. Gerade er ist in letzter Zeit im Orte umgegangen, daß man wirklich nicht weiß, wer der Gemeindevorstand ist, ob er ober sein Vater?

Erwerbslose und Arbeiter von Pragschitz, erkennt daraus, wer eure Freunde sind. Diese Leute des Faschismus bestimmen nicht. Bleibt zur Wehr, reißt euch ein in die revolutionäre Front des Proletariats, in die kommunistische Partei. Werdet Leiter der Arbeiterstimme und der Wehrbewegung Sächsisches Volkstsch.

## Die Flucht aus dem Jungelend

Im Ostschlesien wurde in der Nacht vom Dienstag in der Nähe von Oels Loms hätte ein etwa 30 Jahre alter Mann erschossen aufgefunden. Die Verwunden sind noch nicht festgestellt.

Am Dienstagmorgen wurde in einer Wohnung auf der Gottfried-Keller-Straße ein 21jähriger Mann erhängt aufgefunden.

# Werttätige Jugend vorwärts zu neuen Kämpfen!

10 Millionen Arbeiter, Bauern und Mittelständler gaben am 9. August ihre Kampferklärung gegen die Brüning-Regierung und deren falsche Stütze, die Braun-Seydewitz-Regierung in Preußen, sowie in ihrer überwiegenden Mehrheit gegen den anderen Flügel des Faschismus die Hitler, Selbte und Hugenberg ab. Der rote Volksentscheid vergrößerte die Schwierigkeiten im Lager der Bourgeoisie, entlastete und zerschlug das Mandat des parlamentarischen Scheintampfers der Nazis, Stahlhelfer und Deutschnationalen. Tausende sozialdemokratische und hunderttausend freigeistlich organisierte Arbeiter stimmten mit den Kommunisten für die Auflösung des volksfeindlichen Landtags.

Wie der 14. September 1930, wie alle Kämpfe und Demonstrationen der letzten Monate, befestigte sich erneut im roten Volksentscheid, die werttätige Jugend ist antifaschistisch und antifaschistisch; sie stand in den ersten Reihen der Helfer und Organisatoren des roten Volksentscheids. Millionen junger Arbeiter, Bauern, Landarbeiter und Angestellte dokumentierten die Bereitschaft ihres Kampfes gegen das kapitalistische Chaos, für ein freies sozialistisches Deutschland.

Es war eine demonstrative Abgabe der Jugend an das Brüningssystem, das der Jugend nur Notverordnungen, Arbeitslosenspflicht, Unterernährungsraub und noch größere Erwerbslosigkeit zu bieten vermog.

Hunderte von sozialdemokratischen Jungarbeitern begrüßten den roten Volksentscheid der Kommunisten und Tausende von proletarischen Mitgliedern der SAZ folgten ihnen. Ueberritt zum kommunistischen Jugendverband.

„Einer hundertmal mit Thalman, als einmal mit Weis und Odenhauer!“

Es ist die Polung, die in immer breiteren Teilen der SAZ-Mitgliedschaft Widerhall findet. Der 9. August zeigte: die heute

nach herrschende Klasse ist ohne Jugend und Zukunft. Sie kann der Jugend keine Zukunft, keinen Ausweg und keinen Ausweg immer bestrebt sein müssen, die Meinungs- und Willensrichtungen der werttätigen Jugend zu unterbrücken und Willensrichtungen in ihrer „demokratischen Verfassung“ Willensrichtungen für unmündig und unteilbar erklärt. Der Erfolg der Kommunisten ist um so größer, da rund 2 1/2 Millionen 18- bis 20-jährige Jugendliche entschlossen und ihres Wahlrechtes beraubt sind.

Die Jungkommunisten legen allen Jungarbeitern die revolutionäre Initiative zu verleihten zum Kampf gegen die kapitalistische Bankrottsteuer und ihre Stützen, die Nationalsozialisten und Sozialfaschisten. Mobilisiert im Betrieb und auf der Straße, die werttätige Jugend für die Forderungen der Kommunisten für den revolutionären Ausweg aus Hungert und Not. Der Kampf der Jungarbeiter und Lehrlinge gegen Lohnraub und Klassenentlastungen, gegen die falsche Arbeitslosenpolitik in gemeinsamer Front mit den Jungarbeitern, die Entwicklung dieser Kämpfe und Streiks zum politischen Kampfschritt, das ist es, was heute in den Reihen der Jungkommunisten am ehesten der Bourgeoisie Einhalt gebietet. Jeder rote Jugendkämpfer, jeder revolutionäre Jugendvertrauensmann muß jetzt die Jugendlichen und Lehrlinge seines Betriebes, seiner Abteilung zum Streik vorbereiten und führen.

Nach dem Sturm auf das Volkswort der Brüning-Regierung, vorläufig in der Preußenregierung, entzündet der Sturm gegen die sozialfaschistischen Lohnraubgewerkschaften, das mühsame Volkswort der KPD, das die mitmirten bei dem Kampf der Jugend für alle Jungkommunisten bis zum 21. September, ist die Einpflicht der Arbeitslosenpflicht und verbunden mit demagogischen den Mitgliedern der Jugendorganisationen zur Ruhigung einen Protestkampf vorzubereiten. Entschlossen eine neue Disziplin und Protestbewegung in den Jugendorganisationen gegen die Schänder an Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, auf die sie sich jetzt vor dem Volksentscheid als Jungkommunisten gegen die Kommunisten. Macht die KPD zur revolutionären Wehrbewegung der Jugend im Kampf um Lohn und Brot, im Kampf um den Sechsstundentag und die Abschaffung der Lohnzeit.

Sozialdemokratische Jungarbeiter! Eure Fühler werden mit allen Mitteln durch die niederrichtliche Morb- und Unmenschen eine Kluft zwischen euch und den Jungkommunisten zu erreichen. Wir wollen nach wie vor eine kameradschaftliche Diskussion mit euch. Wir wollen, daß ihr euch bewusst von der KPD absetzt und dem Verrotten eurer Fühler, von der Kollaboration der Politik und des Kampfes der Kommunisten, die im Interesse der proletarischen Klasse liegen. Aber wir wollen nicht nur die Diskussion! Gemeinsam mit euch wollen wir den Kampf gegen unsere Ausbeuter und Unterdrücker, gegen den Faschismus! Wir helfen euch auf dem Boden des revolutionären Klassenkampfes gegen die Faschisten, Seydewitz, Hugenberg, auf die sie sich jetzt bei der Durchführung der falschlichen Diktatur stützen.

Jungkommunisten! Im Zeichen der 60. Wiederkehr des Geburtsfestes Karl Liebknechts, im Zeichen des Karl-Liebknecht-Festjahres der Kommunisten solltet ihr in Massen euren Beitritt zum kommunistischen Jugendverband! Auch die heute noch in den falschlichen Jugendorganisationen zurückgebliebenen Jugendlichen werden durch die Entscheidung der letzten Wochen klar erkennen: Hitler und Selbte sind ebenso wie Braun und Seydewitz für die Erhaltung des jetzigen Systems. Der Kampf, der sich zwischen ihnen abspielt, ist ein Kampf um die Zukunft der Jugend, um den Kampf darum, wer in der ersten Reihe von ihnen in der Unterdrückung des werttätigen Volkes stehen wird.

Werttätige Jugend in Stadt und Land! Heraus zum 11. Internationalen Jugendtag unter dem Banner der KPD! Antwortet die Forderung und Wehrbewegung gegen die kommunistische Partei und den Jugendverband durch werttätige Wehr- und Kampfarbeit. Schaut euch selber und erget um die einzig Partei der Jugend, die KPD, um die einzige sozialistische Jugendorganisation, den KJVD! Kämpft und marschiert: gegen Arbeitslosenpflicht, Lohn- und Unterernährungsraub; für Arbeit, Freiheit und Brot; gegen die imperialistischen Kriegsvorbereitungen; für die Verteidigung der sozialistischen Sowjetunion; gegen die Verfolgungsoffensive, die Morb- und Verbotspolitik an der revolutionären Arbeiterbewegung. JA des KJVD.

## Der Großenhainer Naziüberfall vor dem Landgericht

Gestern begann die Berufungsverhandlung im Großenhainer Landfriedensdruckprozess. Bekanntlich hatten dort die Nazis, nachdem sie die Polizei durch ein Mandat über das Ziel des Wärtchens gestülpt hatten, das Gemischtwarenhaus des dort handhablich gehandelt. Mehrere Reichsbannerleute sind dabei mißhandelt worden. Trotz dieser Mißhandlungen wurden während der Nazis förmlich von der Anklage des Landfriedensdruckes freigesprochen und erhielten nach wegen anderer Delikte im Strafverfahren. Während die mißhandelten Reichsbannerleute in schweren Strafen verurteilt wurden. Ansehens dieses Urteils, das ungeheure Empörung auslöste, sah sich seitens der Staatsanwaltschaft gezwungen, Berufung einzulegen.

## Sechs Einbrüche in einer Nacht

Tierhardtswald. 6 Einbrüche in einer Nacht. Hier wurde allein in einer Nacht sechs Einbruchdiebstähle verübt. Die Täter, denn um mehrere wurde es sich handeln, liegen in allen Richtungen durch die Fenster, die sie zuvor durch Kisten und Schichten mit Delfinen dröchten. In den Wohnungen selbst erbrachen sie die verschlossenen Behälter, wie Kommoden, Schreibtische und Schränke und stahlen nach Geld und Wertgegenstände. So konnten ihnen unter anderem auch 2 Brillantringe in die Hände. Einem Arbeiter wurden die letzten Unterhosen gestohlen.

# Reaktion marschiert! Diktatur über Gemeinden!

## Schändliche Abbaumassnahmen und ungeheure Belastung der Werttätigen

Neugersdorf. Vor Eintritt in die Tagesordnung der letzten Stadtratsversammlung wurde vom Vorsteher dem verstorbenen Polizeihauptwachmeister Tannert ein Nachruf gewidmet. Die Kommunisten waren dem ferngeblieben. Darauf kam als zweite Tagesordnungspunkt die Annahme der Reichsbehörde auf Ersparnisvorschläge zur Behandlung. In der letzten Sitzung waren die Vorschläge der Amtshauptmannschaft zum größten Teil einstimmig abgelehnt worden. Diese seien vor:

1. die Herabsetzung der Unterernährungsätze aus der früheren Periode auf die einfachen Richtsätze, das bedeutet, daß ein Ehepaar, welches bisher 65 Mark im Monat erhielt, nur noch 44 Mark erhält; alle von diesen Hungerplänen noch 21 Mark Abzug im Monat; 2. bei der Gewährung der Naturalien soll möglichst gepart werden und nur noch nach schärfster Bedürfnisprüfung geachtet werden; 3. die Zahlung der Versicherungsbeiträge für Unterernährungsmittel wird eingestellt; 4. Schuldenzins und Schuldenzinsabschreibungen werden nicht mehr gewährt; 5. die koloniale Kolonisation wird aufgehoben; Die Durchführung dieser Abbaumassnahmen wird nun auf dem Anmeldewege verfügt.

Unsere Klassen hatten schon in der letzten Sitzung in schärfster Weile gegen diese schändlichen Abbaumassnahmen Stellung genommen, protestiert und Anträge eingereicht auf Weiterzahlung der bisherigen Sätze, Weitergewährung der Naturalien, Weitererhöhung der Unterernährungsmittel usw. und prägten ferner das Wesen der Demokratie auf, das den Gemeinden den letzten Rest der Selbstverwaltung nimmt und unter einem falschlichen Diktaturregime steht.

Wenn die verschiedenen Punkte ebenfalls wieder abgelehnt wurden, dann nur deshalb, weil die Vertreter der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft und der SPD erlitten eine Klassenempörung belüchelten und zweitens sich dieses Mandat ja doch durchzuführen wird.

Es folgte dann die Behandlung des Haushaltsplanes. Unser Genosse übernahm gleich als erster Redner das Wort und feinschnitt den Haushaltsplan wegen seiner reaktionären Abbaumassnahmen auf der einen Seite und ungeheuren Belastung der Werttätigen auf der anderen Seite. Gleich zum 1. Abschnitt: Gemeindeverwaltung kam unser Antrag, der für alle Abschnitte gilt, die Herabsetzung und Streichung aller Gehälter und Pensionen über 4500 Mark. Die freiwerdende Summe soll der Erwerbslosenfürsorge überwiesen werden. Gegen unsere 2 Stimmen und der einen Stimme des Stadts. Wieser (SPD) wurde dieser Antrag abgelehnt. Ein Antrag der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft forderte, den Verwaltungsaufwand, wo keine vertretbaren Bindungen bestehen, um 10 Prozent zu kürzen. Er wurde einstimmig angenommen. Als eine weitere Sparmaßnahme schlug der Stadtrat vor, die Aufwandsentschädigung für die Stadtratsmitglieder und Ausschussmitglieder zu kürzen. Die SPD sowie unsere Fraktion nahm dagegen Stellung. Es wurde dadurch proletarischen Vertretern die Ausübung des Amtes unmöglich gemacht. Wegen 9 Stimmen der SPD und KPD wurde der Vorschlag des Stadtrates angenommen.

## Kommunisten fordern Austritt aus dem reaktionären Arbeitgeberverband Sächsischer Gemeinden.

Bei diesem Kapitel hielten unsere Genossen weiter den Antrag auf Streichung des Betrages für den Arbeitgeberverband Sächsischer Gemeinden und Austritt aus demselben. Die SPD stimmte für unseren Antrag, sowie auch 2 Vertreter der bürgerl. Arbeitsgemeinschaft, so daß dieser mit 11:9 Stimmen angenommen wurde. Die allgemeine Heiterkeit des ganzen Hauses ließ erkennen, daß hier nur ein Regiefehler der Bürgerlichen vorlag, welcher ja auch am Schluß der Beratung berichtigt wurde. Ein weiterer Antrag der kommunist. Fraktion forderte die Streichung des Betrages von 20 Mark für Ehrengehälter und Vereidlichungen und außerdem fröhliche unser Redner forderte die Beträge, die als „unvorhergesehen und verschiedene Ausgaben“ bezeichnet wurden. In diesem Kapitel einmal 500 Mark und einmal 305 Mark eingelegt, sollten zu einem bestimmten Zweck festgelegt werden. Im ganzen Haushalt beliefen sich diese Beträge auf über 10 000 Mark. Der Polizeirat der Stadt wird nur gegen die 2 Stimmen der KPD angenommen. In der Begründung der Ablehnung wurde die Polizei als Unterdrückungsinstrument der Kapitalisten gegen die Arbeiterklasse bezeichnet.

## KPD fordert Rückgängigmachung des Lohnabbaues

Zum Abschnitt Bauernmassnahmen forderten unsere Genossen für Urlaub, Sozialzulagen, Frührentenansprüche, Bestrengung, Scharbestellung und Steuern der Gläubiger um die Einleitung der alten Beträge. Bei Abschnitt Tiefbau wurde von unseren Genossen die von Jahr zu Jahr geringer eingelegte Summe zu nächst festgelegt und bekanntgegeben, sodann ein höherer Betrag für dieses Jahr gefordert und Ausbau, Beschleunigung und Instandhaltung von einigen Straßen.

Unvorhergesehen lange Zeit beanspruchte auch die Behandlung des Kapitels Schulen. Ungeheure Schäden sind bei den

Volkschulen vorgenommen worden. Vermittel, Lehrmittel, Lehrgänge, Ferienwanderungen, Unterhaltung der Einrichtungen, Gegenstände usw. erlitten nach der vorjährigen erheblichen Kürzung auch dieses Jahr wiederum eine bedeutend gefürzte Einlegung der Beträge, so daß von einer Vermittlung nichts, sogar von einer beschränkten nichts übrig bleibt. Die kommunist. Fraktion forderte, die vorjährigen Beträge wieder einzulegen, während die Sozialdemokraten die Vorschläge der Schulverwaltung unterstützten, die niedriger sind. Auch hier stimmte die bürgerl. Arbeitsgemeinschaft wieder gegen jede auch nur ge-

## Die „Arbeiterstimme“ ist euer Sprachrohr

Berichtet über alle eure Sorgen an die „Arbeiterstimme“, über jede Gehaltskürzung, jede Schikanierung auf den Dienststellen. Die „Arbeiterstimme“ wird jeden Kampf gegen Unterdrückung und Ausbeutung der unteren und mittleren Beamten und Angestellten unterstützen.

zählte Erhöhung der Beträge. Beim Kapitel Wohlfahrtspflege zeigte sich am deutlichsten die brutale, rücksichtslose Einstellung des Stadtrates durch die gemachten Sparvorschläge. Hier wurden nun aus überläß die Sätze des Vorjahres normal, jedoch durch die bürgerliche Mehrheit vollständig abgemindert. Unter dem Abschnitt Finanzverwaltung wurde von unseren Genossen zunächst die Grund- und Gemeindeförderung von 150 Prozent abgelehnt, sodann auch die Bier- und Bürgersteuer. Die Unterstützung für Wohlfahrtsvereine wurde durch einen Antrag geregelt, einen wesentlichen Betrag zur Deckung der Ausgaben sollte der 100prozentige Zuschlag zur Biersteuer und der 100prozentige Zuschlag zur Bürgersteuer ausmachen. Unsere Genossen überließen hier nicht nur die Ablehnung leitens des Stadtrats, sondern die Zustimmung an den Stadtrat, viele ungeheuerliche Belastung der Einwohner auf keinen Fall durchzuführen. Als Ausweis für diesen Antrag sollte eine besondere Steuer auf alle Vermögen, Grundbesitz und hohen Einkommen eingeführt werden. Es ist ersichtlich, daß gerade diese Forderungen mit einem allgemeinen Verlust zur Vorkerschmäkung derselben beantwortet wurden. (Die Stadt könne keine Notverordnungen erlassen, es gäbe hier keine Vermögen und hohen Einkommen usw.) Dieser Antrag wurde dann leitens der bürgerl. Arbeitsgemeinschaft und auch von der SPD einstimmig abgelehnt. Sie können sich das erlauben, es wird ja doch durchgeführt durch ihre Freunde in der Ausschichtbehörde.

## KPD fordert Verbilligung der Strompreise

Zu Anhang 2 der Rechnung des Elektrizitäts- und Wasserwerkes stellte die kommunistische Fraktion den Antrag auf Herabsetzung der hohen Licht- und Wasserpreise um 20 Prozent im allgemeinen und um 50 Prozent für die Erwerbslosen. Hier war es die SPD, die beantragte, diesen Antrag für unzulässig zu erklären, da dieser einen Eingriff in das Disziplinärrecht darstelle. Ihr Genosse, der Bürgermeister, mußte ihnen dabei erklären, daß sie dann auch nicht die Bürger- und Biersteuer hätten ablehnen dürfen. Dies wäre ebenso unzulässig, da es ein Eingriff in rechts- und landesgesetzliche Regelungen sei. Gegen die Stimmen der Kommunisten wurde der Antrag für anzulässig erklärt. Nach Kenntnisnahme der Anhänge 3 und 4 (Sportplätze und Heberlöcher über die Parkflächen) wurde nach einigen Berichtigungen die Ablehnung über den Haushaltplan vorgenommen. Unser Genosse gab hierzu die Erklärung ab, daß unseren Vorschlägen auf Herabsetzung der größten Verschlechterungen nicht im geringsten Rechnung getragen sei und daß der Haushaltsplan deshalb ein Schandplan bleibe, den man unbedingt ablehnen muß. Mit 9 gegen 11 Stimmen wurde der Haushaltsplan abgelehnt.

# Rußlandheke in der Schule Großpostwitz

## (Arbeiterkorrespondenz 1870)

Der Lehrer Wirtsch hat in der Schule den älteren Kindern vorgelesen: „In Rußland sei große Hungersnot, die Bevölkerung müsse sich durch Gras und Ähren (Stroh) ernähren, dagegen ginge es den deutschen Arbeitern viel besser.“ Wie fragen den Lehrer Wirtsch, von wo er diese Weisheiten bezieht, wahrscheinlich aus dem Nazibüchlein, denn diesem ist auch keine Lüge zu groß. Wir werden Herrn Wirtsch unseren Kollporteur hinhelfen, damit er sich Material über den Aufbau und kolossalen Fortschritt in Sowjetrußland kaufen kann. Sollte das noch nicht genügen, empfehlen wir Ihnen, selbst nach Rußland zu reisen und die Verhältnisse zu studieren.

Sie sagen, dem deutschen Arbeiter geht es noch sehr gut. Sie scheinen über die deutschen Arbeiterverhältnisse sehr wenig informiert zu sein und doch treiben Sie Rußlandheke! Sie, ein Lehrer, wissen, wie einem kummt in, wenn er monatlich 30 Mark monatlich Stempelpfennige bekommt, aber auch noch den ganzen Monat leben muß, vielleicht kann uns Herr Wirtsch auch herüber aufklären, wie man mit diesen paar Pfennigen monatlich auskommen muß. Wie glauben, wie Sie schon längst bemerkt haben, wenn kein Vater mehr da ist, wie wir empfehlen Herrn Wirtsch, sich mehr um die Arbeiterkollportierung zu kümmern als Rußlandheke in der Schule zu treiben, dann würden Sie solchen jämmerlichen Blödsinn nicht weiter-



# Die Lehren des Dillinger Streiks

Von R. L.

Die innerparteiliche Hauptgefahr bleibt noch wie vor der rechte Opportunismus in der Praxis (häufiges Ausweichen vor der Kapitalblutatur, Zurückbleiben der Partei trotz der objektiven günstigen Bedingungen, Unterfütterung der Rolle der Partei, ungenügende, schwächliche, oft nicht politische Arbeit der Betriebszellen, nicht genügende Vertretung der Klasseninteressen durch unsere toten Betriebsräte und Funktionäre in den Betrieben, Regierung der Massenarbeit der innerparteilichen Front, vorzeitiges Zurückweichen bei schließlichen Überfällen usw.).

Aus der Resolution des 3. K. der KPD über das 11. Plenum des K. P. D.

Am 21. Juli trat die Belegschaft der Dillinger Hütte (3000 Mann) gegen einen absperrigen Lohnraub in den Streik. Schon im Frühjahr des Jahres mußte sich die Belegschaft einem absperrigen Lohnraub gefügen lassen.

Die Metallarbeiter des Saargebietes, die unter dem Doppelpfeil deutsch-französischer Ausbeutung litten, führten mit der Auslösung des Streiks in Dillingen einen mächtigen Schlag gegen die Brüderpolitik und die Sozialdemokratie des französischen Imperialismus im Saargebiet, die vom Völkerbund eingesetzte Regierungskommission. Der Kampf konnte nicht mit einem Erfolg beendet werden. Warum?

An der Spitze des Kampfes standen Leute, die die revolutionäre Streikstrategie und Taktik der KPD ablehnten und voll Ungehörigkeit nur den Tag erwarteten, wo der Streik abgebrochen werden konnte, der gegen ihren Willen ausgedehnt war. Die Arbeiter der Dillinger Hütte, die voll Mut und Kampfbereitschaft von der Dillinger Hütte im Kampf gegen die Lohnrauberei aufnahmen, hatten bedingungslos Vertrauen zu einer Führung, an deren Spitze Reuter, ein Funktionär der KPD und Mitglied der K. P. D., stand.

Dieser Mann, der von Anfang des Streiks bewußt jede Einflußnahme der KPD und der Partei auf den Streik ablehnte, der es ablehnte, Frauen und Jugendliche mit in die Kampfbereitschaft zu nehmen, der die Vertreter der KPD hinderte, zu den Streikenden zu sprechen, der, während die Landjäger die Fäden der Streikenden blutig mißhandelten, „Ruhe und Ordnung“ predigte, ist der wahre Schuldige am Ausgang des Dillinger Streiks. Reuter predigte Einheitsfront um jeden Preis.

Einheitsfront aber nicht mit den Anhängern der KPD, den Erwerbslosen, den Frauen, den Jugendlichen, nein, Einheitsfront mit den Angehörigen der sozialistischen und reformistischen Metallarbeiterverbände, mit den Pfd., Hallert und Kow, diesen abgeleiteten Arbeitervertretern.

Während Reuter und mit ihm der größte Teil der Kampfbereitschaft es ablehnten, die Vertreter der KPD in Versammlungen zu sprechen, waren sie so launisch und nahmen die sozialistischen und reformistischen Angehörigen mit in die engere Kampfbereitschaft und gaben ihnen so nach, daß die Möglichkeit, den Kampf abzumachen, vom ersten Streiktag an verfiel. Die sozialistische Metallarbeiterverbände überließen die Streikfront zu jenen, jammerte Unterfütterung für Arbeitsaufnahme usw.

Aber alle diese Dinge waren für Reuter kein Anlaß, diese „Einheitsfront“ zu lösen. Alle Mahnungen der KPD wurden in den Wind geschlagen. Die Kräfte der KPD aber reichten nicht aus, um diesen rechten Opportunismus in der Praxis und mit ihm den größten Teil der Kampfbereitschaft zu befreien und den Streikenden eine wirklich revolutionäre Führung, gemäßigt auf der Basis der herrschenden proletarischen Einheitsfront, zu geben.

Welches waren die Hauptmächde des Dillinger Kampfes?

1. Das Fehlen einer Betriebszelle der KPD.
2. Das Fehlen einer Betriebsgruppe der KPD mit einer arbeitsfähigen, wirklich revolutionären und zielklaren Leitung.
3. Das Fehlen eines revolutionären Vertrauensmannes.
4. Eine von den Arbeitern nicht gewählte, aus allen Abteilungen des Betriebes sich zusammensetzende Kampfbereitschaft.
5. Der ungenügende Kampf gegen den praktischen Opportunismus vor Ausbruch des Kampfes.

Der Ausgang des Dillinger Streiks ist eine ernste Lehre für die Partei und die KPD. Ganz nächstes muß schrittweise werden, daß der Ausgang des Kampfes in Dillingen ein anderer werden würde, wenn die Verteilung des Saargebietes ihr Augenmerk früher auf die Zustände in der Dillinger Hütte gelenkt hätte.

Reuter war nie Kommunist noch revolutionärer Gewerkschaftler. Aber mit dem Mitplattabuch beider Organisationen konnte er lange Zeit soziale Phantasien drehen, um beim letzten Windhauch revolutionärer Ereignisse sich als sozialistischer Reformist zu entlarven.

Sowohl bei der Vorbereitung des Streiks als auch bei seiner Führung fehlte die politische Kraft im Betrieb, die Betriebszelle der KPD, fehlte das organisatorische Element, die Betriebsgruppe der KPD, fehlte die Führung einer wirklich revolutionären Kampfbereitschaft, die revolutionären Vertrauensmänner in den Abteilungen.

Die Verteilung des Saargebietes und das Bezirkskomitee der KPD müssen schrittweise zum Dillinger Streik Stellung nehmen und schrittweise ihre Unterstellungen schaffen. Jetzt gilt es, alle Voraussetzungen zu schaffen, um auch die Dillinger Hütte zu einer wirklich lebendigen Zelle der KPD und der Partei zu machen. Die übergroße Mehrzahl der Metallarbeiter steht bereit zu uns. Sie organisatorisch in der KPD zu erfüllen, ist unsere Aufgabe.

Der Opportunismus Reuter hat der Dillinger Hütte einen guten Dienst erwiesen. Mit „Ruhe und Ordnung“ wurden die Streikenden von den Landjägern mißhandelt, mit „Ruhe und Ordnung“ wurde der Streik abgebrochen, der Lohnraub durchgeführt. Reuter wurde mit Schimpf und Schande aus der KPD und KPD hinausgeworfen. Viel zu spät. Doch damit ist der Kampf gegen den Opportunismus in der Praxis nicht beendet. Je mehr sich die Klassengegnerschaften, je stärker die Bourgeoisie in Deutschland und die Regierungskommission im Saargebiet als Feind des französischen Imperialismus und des Völkerbundes ihre Unterdrückungsfronten gegen die arbeitenden Massen durchführt, um so schärfer muß der Kampf gegen den Opportunismus in der Praxis, gegen das Zurückweichen vor dem Klassenfeind geführt werden. Kampf gegen den Opportunismus in der Theorie und der Praxis ist kein einmaliger Akt, sondern ein fortwährender Prozeß.

Die Dillinger Kollegen haben ihren Kampf nicht verloren. Wohl konnten sie im Moment die Durchführung des Lohnraubs nicht verhindern, doch in schließlichem Kampf haben sie ihrem Klassengegner eine Schlappe geliefert, die weit über den Rahmen Deutschlands Bedeutung hat. Er reicht bis wirklich ein in die Reihe der Kämpfe von Mansfeld, Berlin, und Ruhrgebiet. Im Augenblick kann die Generaldirektion triumphieren, der Lohnraub ist über. Doch unter der Führung der KPD und der sozialistischen Führer, der KPD, werden die Dillinger Arbeiter alle Kräfte sammeln und durch den Aufbau einer Betriebszelle der KPD und des Aufbaues einer Betriebsgruppe

der KPD, durch die Schaffung einer roten Vertrauensleute-Körpers die Voraussetzung schaffen für die richtige Führung aller kommenden Kämpfe, die in Deutschland mit dem Vorkommen der KPD in solchem Tempo heranzutreten.

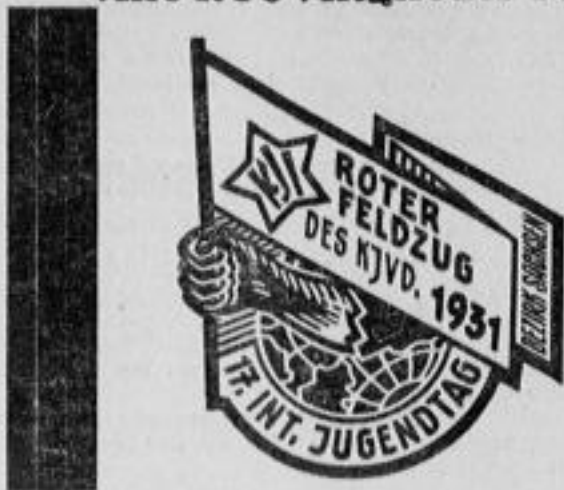
Dillingen eine ernste Lehre für die KPD

Bei wirklich entschlossener Kampfführung wäre es möglich gewesen, den Lohnraub zurückzuschlagen. Die Arbeiter waren kampfbereit und haben bis zum letzten Streiktag fast einmütig in der Kampffront. Aber mit den Vertretern an den Interessen der Arbeiter in der obersten Führung, den sozialistischen und reformistischen Gewerkschaftsangehörigen und solchen

schwankenden Elementen wie Reuter war der Ausgang des Kampfes von vornherein besiegelt. Aber trotzdem die Mehrheit der Arbeiter ideologisch hinter der KPD und KPD stand, waren wir organisatorisch mit den Streikenden schwach, ja fast nicht verbunden. Diese Schwäche sofort zu beheben, ist die dringendste Aufgabe der KPD und gilt nicht bloß für Dillingen, sondern für die gesamte revolutionäre Gewerkschaftsopposition.

Für die wirklich organisatorische Verantwortung unseres ideologischen Einflusses gibt uns die Möglichkeit für das richtige Begehen aller kommenden Auseinandersetzungen zwischen Kapital und Arbeit.

## Alle KGO-Mitglieder rüsten zum 17. Internat. Jugendtag!



Alle Jungarbeiter, Jungarbeiterinnen, alle revolutionären Arbeiter und Arbeiterinnen tragen dieses Abzeichen zum 17. Internationalen Jugendtag. Jeder Jungkommunist vertritt dieses Abzeichen, wo er steht und geht. Kein Jungprolet ohne

## Abzeichen zum 17. Internationalen Jugendtag

vom KJVD Sachsen. Der Preis beträgt 20 Pf. Ortsgruppen des KJVD und alle Massenjugendorganisationen bestellen die Abzeichen beim KJVD, Bezirk Sachsen, Dresden, Konkordienstraße 48.

## Durch Streik 40 Prozent Lohnraub abgewehrt und

# 15 Prozent Lohnerhöhung erkämpft

### Glänzender Streiksieg der Belegschaft der Firma Opitz, Berlin-Neutölln

Ein glänzender Streiksieg gegen das lohnraubere Unternehmen errang die Belegschaft der Firma Opitz, Neutölln, am 27. Juli gegen den Plan der Firma, die Löhne um 10 Prozent herabzusetzen, unter Führung der KGO in dem Streik und nach hartem vierwöchigen Kampfe des Unternehmens Lohn, nicht nur keine Lohnabbauforderungen, sondern darüber hinaus eine fünfprozentige Lohnerhöhung zu bewilligen.

Am 26. Juli übermittelte der Unternehmer der Belegschaft keine unerhöhte Lohnauforderung. Am selben Abend hielten die Arbeiter eine Belegschaftsversammlung ab, in der sofort der Streik beschlossen und eine Streikleitung gewählt wurde. Ferner wurde eine Delegation beauftragt, die Verbindung mit der Kampfjugend herzustellen. Am anderen Tag, früh 6 Uhr, rückte bereits eine harte Vorbereitung der Kampfjugend vor den Betrieb, um gemeinsam mit der Belegschaft Streikpostenbesatz zu leisten. Während es dem Unternehmer am ersten und zweiten Tage gelang, sechs Streikbrecher unter Vollstreckung in den Betrieb zu bringen, sorgte die Empörung der Arbeiter dafür, daß bereits zum dritten Streiktag an kein Streikbrecher mehr den Betrieb betrat. An dem Streik beteiligten sich neben vier Jungarbeitern auch zwei Nationalsozialisten, die bereits nach einigen Tagen in Folge der Aufführungsarbeit der Kampfjugend der KGO beitraten.

Dieser Streiksieg ist ein leuchtendes Beispiel für die gesamte Arbeiterklasse. Zeigt er doch im kleinen Maßstabe, daß es bei geschlossener Kampfführung und unter revolutionärer Führung sehr wohl möglich ist, die Lohnraubpläne der Unternehmer zu durchbrechen und darüber hinaus den früheren Lohnabbau durch Lohnerhöhungen wieder wettzumachen.

## Es gärt in der Papierfabrik in Hütten

Königsheim. Wie, Arbeiter in der Papierfabrik, was wir vorige Woche in der Arbeiterstimmung beobachteten, ist eingetretten. Der Herr von Gilden ist hier gewesen und eine Verbesserung für euch ist nicht eingetreten. Jetzt arbeitet ihr eben wieder drei Tage und geht mit 15-17 Mark nach Hause. Und was ist eure Gewerkschaft? Kein gar nichts! Mit Empörung stehen sie aber nichts getan. Ihr müßt den Kampf unter revolutionärer Führung organisieren! Die Gewerkschaft trötet sich immer und immer wieder, aber aus der Misere hilft sie euch nicht heraus. Hier müßt ihr euch selbst helfen, indem ihr euch in die KGO einreißt; denn diese nur allein organisiert den Kampf. All euer Mühen hilft euch nichts. Erkennt endlich, daß die reformistischen Gewerkschaftsbünde euch nicht aus dem Elend helfen, sondern immer tiefer hinein bringen; indem sie dem von der Bourgeoisie geplanten und diktierten Lohnabbau zustimmen. Von einem Kampf der reformistischen Gewerkschaft ist heute nichts mehr zu hören. Sie ist lediglich nur noch ein Unterstützungsverein. Ihr müßt doch, es gibt da Erwerbslosen, Hebrats- und Sterbunterstützung, und deshalb müßt der Prolet, so hohe Beiträge leisten.

Die KGO dagegen führt allein den Kampf gegen Lohnraub und das kapitalistische System überhaupt. Gegen die Verhinderungen in der Papierfabrik kann euch nur noch der Streik unter Führung der KGO helfen. Die reformistischen Gewerkschaftsbünde werden natürlich lächeln, es sei ein „wildes“ Streik, aber das darf euch nicht hindern, unter Führung der KGO für eure Interessen zu kämpfen. Arbeiter der Papierfabrik Hütten, wagt ihr eure Lage zu verbessern, so tretet ein in die KGO und kämpft unter ihrer Führung. Gebt den Reformisten für ihren jahrelangen Verrat die Quittung!

(Arbeiterfortspendenz 1692)

## Wofür die Lohnräuber Geld haben und

# Woher die KGDAB ihr Geld bekommt

### Wirtschaftspolitische Vereinigungen der Unternehmer, die Finanzierungsgesellschaften der KGDAB

Nach bekannter Methode aller Löhner versuchen die Kapitalisten jede Entlohnung über Geldsummen von Seiten der Finanzkapitalisten abzuschleifen. Tragend ist nicht, daß die nicht nur von Löhnen und Zinsen als einzige Gelder bekommen, sondern daß z. B. rheinisch-westfälische Industriellenorganisationen Summen von mehreren 100 000 Mark im Umfange für die Kapitalisten aufgebracht haben.

Uns liegt ein Rundschreiben der Reichsleitung vom 20. 7. 1931 vor, herausgegeben von der Organisation 2. Wirtschaftspolitische Abteilung, unterzeichnet von dem für diese Abteilung verantwortlichen Dr. Wagner. Wir zitieren eine charakteristische Stelle:

„Uns ist ferner bekanntgeworden, daß von Seiten einzelner Persönlichkeiten diese wirtschaftspolitischen Vereinigungen pp. dazu benutzt werden, um Geldmittel für irgendwelche Zwecke zu bekommen. Ich stelle fest, daß nur die Kapitalisten in der Lage ist, innerhalb ihres Bereiches Sammlungen durchzuführen. Demnach können auch innerhalb der Mitgliedschaft solcher wirtschaftspolitischen Vereinigungen nur auf Anforderung des Hauses Geldspenden gesammelt werden. Sollten andere Persönlichkeiten solche Sammlungen vornehmen, so bitte ich um Mitteilung jedes einzelnen Falles. Es muß gerade innerhalb der Wirtschaft unter allen Umständen vermieden werden, daß Hinz und Kunz erscheint und mit irgendeinem

mehr oder weniger einseitigen Rechtstitel Sammlungen vornimmt. Die Folge davon ist nur, daß die Persönlichkeiten der Wirtschaft ruhig werden und mit der Zeit überhaupt davon abkommen, Mittel zur Verfügung zu stellen.“

Hier wird alle ausdrücklich bekämpft, daß „Persönlichkeiten der Wirtschaft“ die Kapitalisten finanzieren. Denn sonst wäre ja diese Anweisung zur Organisierung der Geldbeiträge aus „Wirtschaftsteilen“ völlig nutzlos.

Das Ausbeutergesindel, das den Arbeitern und Angestellten die Hungerperennie, Lohn geknaut, fortgesetzt herabstaudt, hat aber für diese Kapitalisten Millionen zum Verfügung. Aus dieses Tatsache ist zu ersehen, wie die Lohnabhängigen durch die ständigen Lohnraubereisetzungen mit den Industriellen die Voraussetzungen für die Finanzierung der höchsten Schichten schaffen. Gewerkschaftsbünde und Kapitalisten lächeln die Arbeiter und Angestellten, und die Unternehmer zahlen daraus an die Nazis.

Jeder Gewerkschaftsangehörige wird daraus erkennen, wie wenig die einseitige Kampffront gegen den Lohnraub ist, weil dadurch gleichzeitig ein wirksamer Kampf gegen den Kapitalismus geführt wird.

Wirtschaftspolitische Vereinigungen der Unternehmer, die Finanzierungsgesellschaften der KGDAB







# Das fordern Gemeindearbeiter:

**Keinen Pfennig Lohnabbau! Rückeroberung des bereits gefürzten Lohnanteils! / 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich! Einstellung von Arbeitslosen entsprechend der Arbeitszeitverlängerung! Vollen Lohn für alle eingestellten Arbeitslosen! Hinweg mit den Riefengehältern der Bürgermeister, Stadträte und Direktoren! Herabsetzung der Gehälter auf 5000 Mark im Jahre / Einstellung der Zinszahlungen für Anleihen, die nur fette Profite für das Finanzkapital find!**

## Heuchelei der Lohnabbau-Bonzen!

Die Vorstandsmitglieder des Gesamtverbandes Dresden haben in einer Sitzung am Montag die Bitte der Reichsregierung gelehrt. Heuchelei wurde nach einem Bericht von Hause (Mitglied der Reichsregierungskommission der Straßenbahnen) erklärt, das Verhalten der Lohnabbau-Bonzen finde „allgemeines Verständnis“. Gleichzeitig wurden diese Vorkriegsgehälter vom Gesamtverband, die revolutionäre Funktionäre offen denunzierten, um die frühere Entlohnung zu bewirken, von ihrer Schande ablenken, wenn sie demagogisch erklären:

„Außerordentlich harte Empörung machte sich gegen den aufgezwungenen Lohnabbau geltend. Das Schlimmste aber wurde in der kurzen Laufzeit der Vereinbarung erkannt.“

Diese Betrüger an den Gemeindearbeitern glauben also, wenn sie vom „aufgezwungenen Diktat“ schwätzen, sich vor den Kollegen rechtfertigen zu können. Das wird ihnen nicht gelingen! Sie haben es selbst, die den Arbeitern den Lohnraub aufzwingen wollen und nicht davor zurücktreten, die Kollegen Brunner, Pätz und Goge der Direktion zur Entlohnung zu denunzieren. Die Kurpat, Richter und Weber hoffen so, der mittlichen Sozialfront der Gemeindearbeiter die Forderung zu rauben, der Zwangung den Kopf abzuschlagen.

**Lohnraub war schon längst beschlossen**  
Zurück der Abbau der Gemeindearbeiterlöhne bereits vor Verhandlungsabschluss beschlossene Sache war, zeigt folgender In-

angelernte Arbeiter etwa 28,50 Mark,  
Frauen etwa 22 Mark.

Dieses große Einkommen ist angeblich der steigenden Preise und Materialkosten, angeblich der mit ein wenig gelbes getten Anspannung eine erhebliche Verminderung der realen Entlohnung gegenüber der Vorkriegszeit. Wenn die Gesamtverbandsbonzen sich mit einer „Erhöhung“ des Nominallohnes brüsten, so ist das ein ausgezeichneter Betrug an den Arbeitern.

### Polenke schwingt große Löhne

In der „Gewerkschaftszeitung“, dem Organ des ADGB vom 22. August, an demselben Tage, als die Gesamtverbandsbonzen

Gemeinbetriebenen dagegen maximalistisch sind.“

### Kommunistenhebe kalt Kampf

Obgleich die Gemeindearbeiter an letzter Stelle stehen, nach den eigenen Angaben der Gesamtverbandsträte, stimmte diese dem Lohnabbau zu. Wider besseres Wissen wird die Lage der Kollegen verschleiert. Ist es da ein Wunder, wenn diese Lafaien der Bourgeoisie, um von ihrem Secret abzulenken, eine wilde Morbete gegen die Kommunisten entfalten? Die Dresdener Volkszeitung vom Montag wiederholt zum dritten Male die längst widerlegte Behauptung, der Arbeiter Kroll, Leipzig, der dem SPD-Funktionär Barfuss niedergestochen haben soll, sei Mitglied der KPD, aber sie bringt

keine Aufforderung, daß sich die Gemeindearbeiter wehren sollen, gegen den Lohnraub. Keinen Hinweis, daß der Kampf notwendig ist, sondern sie denunziert die KPD-Kollegen der Direktion.

### Arbeiterbeschlüsse als „Blödsinn“ begelert

Der Gesamtbetriebsrat hatte einflimmig auf Antrag der roten Betriebsräte beschlossen:

Einführung der 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich und Abhebung von 3 Direktoren sowie Kürzung der Direktorengehälter auf die Höchstsumme von 5000 Mark.

Die Dresdener Volkszeitung stimmt davon nicht einmal Notiz und die Bonzen, wie Kroll, erklären, das sei „Blödsinn“.

So treten Sozialfaschisten die Arbeiterforderungen mit Füßen — weil sie solchen Unternehmerlakaien wie Richter keine 13.000 Mark Gehalt retien wollen.

Die ganze Strupelloshheit der Sozialfaschisten kommt auch darin zum Ausdruck, daß sie alle Entlohnungsmaßnahmen ohne weiteres ablehnen. So hätten die roten Betriebsräte eine Resolution vorgeschlagen mit folgendem Inhalt:

„Die Entlohnung der 101 SA-Schaffner ist keine Sache des SA-Schaffner allein, sondern der Gesamtbelegschaft.“

Außerdem steht die Frage der Weiterbeschäftigung der Kraftfahrtsarbeiter in Verbindung mit der 40-Stunden-Woche für die Gesamtbelegschaft.

Die Durchführung der Notverordnung vom 5. Juni, nach der unsere Löhne auf die Höhe der Reichsarbeiterlöhne herabgesetzt werden müssen, der Zuschlag für das 1. Kind in Bezug fall kommen soll und die Arbeitszeit auf 40 Stunden ohne Lohnausgleich herabgesetzt werden kann, sind Gründe genug, um eine Betriebsversammlung einzuberufen.“

Die reformmässigen Betriebsfunktionäre stimmten auf Anwendung der Notverordnung dagegen. Schon daraus ist zu ersehen, daß die Kurpat und Konsorten jede Entscheidung der Arbeiter zu hintertreiben versuchen. Dort, wo aber die KPD trotzdem den Willen der Arbeiter durchsetzen, wie in der großen Straßenbahnerversammlung am Sonntag, treten die Bonzen als als Provokateure und Vorkriegssozialisten. Insafern kann der ver-lumpfteste Faschist nicht gegen Arbeiter vorgehen.

### Sie wissen, um was es geht!

Wir wollen noch ein Zitat aus dem Artikel von V. bringen, um zu zeigen, daß die Bonzen sehr genau wußten, was sie taten. Polenke schreibt:

„Diese Verhandlungen des Gesamtverbandes — Reichs- abteilungen A und O — mit dem Reichsverband kommunaler und anderer öffentlicher Arbeitgeberverbände Deutschlands sind gescheitert.“

Die Arbeitgeber forderten restlose Angleichung der Löhne der Gemeindearbeiter und Straßenbahner an die Stundenlohnlöhne der Reichsarbeiter.

Der Gesamtverband war bereit, eine Abgeltung der Notverordnung zu vereinbaren unter der Voraussetzung, daß die so geschlossene tarifliche Vereinbarung für längere Zeit Geltung haben sollte.

Der Reichsarbeiterverband hat eine solche tarifliche Regelung abgelehnt und am 13. August 1931 einseitig den Abbau der Gemeindearbeiterlöhne dekretiert.

Der Gesamtverband hat seine Mitglieder gegen dieses Diktat des Reichsarbeiterverbandes mobilisiert. Der Gesamtverband befindet sich im Abwehrkampf und fordert von seinen Mitgliedern und seinen Ortsvereinigungen allerstrengste Disziplin bei der Durchführung der Abwehrmaßnahmen.“

Das am 13. August erlassene Dekret des Arbeitgeberverbandes ist am 22. August von den Polenke und Co. geschlossen worden. So haben sie sich vor den Gemeindearbeitern als ganz gewöhnliche Schmarotzler entlarvt, die zu jeder Schandtat fähig sind, nur um den „Staat“, d. h. die SPD-Funktionäre zu retten.

## Riesenspensionen nicht gekürzt!

Dafür trägt die SPD die Verantwortung

Die SPD hat jahrelang allein in Sachsen registriert und unter ihrem Regime sind folgende kanakolische Pensionen beschlossen, deren Höhe nicht mit abnimmt. Die höchsten Einkommen sind pro Monat:

Ministerialdirektor Dr. Berghaus	1215,00 RM	Ministerialrat Dr. Kunz	895,50 RM
Beamtenrat Dr. Kämmerer u. Chtegast	1043,40 RM	Ministerialdirektor Dr. Juhl	1278,40 RM
Ministerialdirektor Dr. Lehmann	1040,40 RM	Ministerialdirektor Dr. Scheidter	1266,40 RM
Ministerialdirektor Dr. v. Hülsen	1178,80 RM	Ministerialdirektor v. Schart	1240,80 RM
Präsident v. Köpcke-Dezernent	1240,80 RM	Ministerialdirektor Dr. Wulff	1235,20 RM
Präsident v. Köpcke-Dezernent	1240,80 RM	Ministerialdirektor Dr. Schmalz	992,80 RM
Präsident v. Köpcke-Dezernent	1240,80 RM	Ministerialdirektor Dr. Ritsche	1084,00 RM
Präsident v. Köpcke-Dezernent	1240,80 RM	Ministerialdirektor Dr. Lempe	821,70 RM
Präsident v. Köpcke-Dezernent	1240,80 RM	Ministerialdirektor Heintz	1057,00 RM
Präsident v. Köpcke-Dezernent	1240,80 RM	Ministerialdirektor Michel	1219,00 RM
Präsident v. Köpcke-Dezernent	1240,80 RM	Ministerialdirektor Dr. Hallbauer	1043,40 RM
Präsident v. Köpcke-Dezernent	1240,80 RM	Ministerialdirektor Freund	879,80 RM
Präsident v. Köpcke-Dezernent	1240,80 RM	Ministerialdirektor Dr. v. Brandenstein	815,00 RM
Präsident v. Köpcke-Dezernent	1240,80 RM	Senatspräsident Dr. Münchmann	967,50 RM

Diese Pensionen werden heute noch, Monat für Monat die Verantwortung zu tragen. Der frühere SPD-Minister Neumann, der die SPD-Bonzen, die den Lohnraub der unheimlichen Riesenspensionen und Gehälter.

zählt. Die SPD versucht durch lächerliches Geschwätz ihre Lüge als eine Ministerpension sogar anstatt sein Gehalt auszu- Arbeiter durchzuführen helfen, bewilligen sich selbst und den rest-

mit einer Zetteln, den man den Plauerer Gemeindearbeitern in den Lohnbeutel steckt:

Plauen, 21. August 1931

Es ist wahrscheinlich, daß die Löhne der Gemeindearbeiter von der laufenden Lohnwoche ab herabgesetzt werden. Die Kürzung des evtl. zum 1. Juni gezahlten Lohnbetrages würde in der folgenden Woche vorgenommen werden.

Stadtbauamt

### Die Hungerlöhne der Gemeindearbeiter

Wie groß das Verbrechen der Lohnabbau-Bürokratie ist, kann man ersehen, wenn man sich die Schandlöhne der Gemeindearbeiter vergegenwärtigt.

Die „hoh“ die Hungerlöhne der Gemeindearbeiter sind, ergibt sich aus der folgenden Uebersicht über das Nettoeinkommen in Dresden für Volkarbeiter. Der Nettoerwerb beträgt rund 12

gelernte Handwerker etwa 35 Mark,  
ungelernte Arbeiter etwa 31 Mark,

den unerhörten Lohnraub vereinbaren, lesen wir:

Die von den Gemeinden geforderte Herabsetzung der Löhne bedeutet für einen großen Teil der deutschen Gemeindearbeiter und Straßenbahner bei ihrer endgültigen Durchführung eine Lohnminderung von 25 bis 30 vom Hundert ihres Einkommens. Gegen diesen Lohnabbau, gegen die Kupperkassierung verfassungsmäßiger Rechte werden sich die deutschen Gemeindearbeiter und Straßenbahner mit aller Energie zur Wehre setzen. Die Arbeiterkraft der Gemeinden hat in der Vergangenheit durch die Tat bewiesen, daß sie bereit ist, Opfer für das Gemeinwohl zu bringen. Sie werden sich aber gegen das einseitige Diktat mit dem ganzen Gewicht ihrer Organisation wenden. Die Gemeindearbeiter haben ein Recht auf Verteidigung ihres in den letzten Monaten durch Lehn- und Arbeitszeitverkürzungen hart geschundenen Lebensstandards. Die im Abwehrkampf lebenden Arbeitergruppen verfügen über eine ausgezeichnete Organisation. Die Gemeindearbeiter sind zur Abwehr bereit!

Carl Polenke,

In der Erklärung reden die reformistischen Bürokraten also das direkte Gegenteil von dem, was sie in der Praxis tun.

## „Gemeindearbeiter rangieren an letzter Stelle“

Aber nicht nur eine Lohnminderung (Schlechthin bedeutet diese Herabsetzung, durch welche den Gemeindearbeitern die Löhne um 65 Prozent ab der letzten Lohnwoche und weitere 4,5 Prozent ab 1. November, gekürzt werden sollen, sondern Polenke selbst in demselben Artikel:

„Vor uns liegen die Uebersichten über die Tariflöhne männlicher Volkarbeiter am Ende des Monats Juli 1931, festgestellt vom Bundesvorstand des ADGB. Von dieser Statistik werden 37 Orte Deutschlands und 24 Bezirke erfasst. Die Gemeindearbeiter erscheinen in dieser Statistik mit zwei Voraussetzungen: gelehrte und ungelehrte Arbeiter. In allen von der Statistik erfassten Orten

rangieren die Gemeindearbeiter, gelehrte wie ungelehrte, mit ihren Löhnen an letzter Stelle

Von den insgesamt aufgeführten 20 gelehrten Berufen stehen in allen 32 Orten die Gemeindearbeiter

ganz erheblich unter dem Durchschnitt

der dort gezahlten Tariflöhne. Nehmlich, verhält es sich mit den Löhnen der ungelehrten Arbeiter. Aus der Statistik des ADGB über tariflich festgelegte Zeitlöhne für männliche Volkarbeiter Ende 1930 können ähnliche Feststellungen für 42

erfasste Gruppen gelehrter und ungelehrter Arbeiter in 47 deutschen Gemeinden gemacht wurden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in fast allen Industrie- und Berufs-Abteilungen besteht und die tariflich festgelegten Löhne Mindestlöhne, in den

## Heute Versammlung im Reglerheim

Die Bonzen wollen die Kollegen einseifen

Der Gesamtverband verkündet:

„Am Mittwoch, dem 26. August 1931, tagt eine Landeskonferenz der Gemeindearbeiter und Straßenbahner, die zur Gesamtsitzung noch einmal Stellung nehmen wird. Die Dresdener Kollegenschaft wird auf dieser Konferenz durch Mitglieder der Tarifkommissionen und durch neun weitere Delegierte vertreten sein. Am Mittwochabend soll dann das Ergebnis der Konferenz einer Mitgliederversammlung, die im Reglerheim stattfinden wird, vorgelegt werden.“

Die Bonzen geben sich ein Stückchen, verfahren das Geld des Verbandes, berechnen sich pro Tag 15 Mark Spesen auf Kosten der Mitglieder und wollen heute Abend eine Mitglieder-versammlung im Reglerheim machen, von der alle unorganisierten und KPD-Kollegen ausgeschlossen sein sollen. Die Mitglieder sollen dann beschließen: „Es paßt uns zwar nicht, aber wir nehmen an.“ Sie werden sich aber verrechnen, die Kurpat u. Co. Alle ehrlichen Gemeindearbeiter werden für die Forderungen der KPD stimmen und zur Durchführung der Forderungen des Streik zu beschließen.



# „Notspeisung“ anstatt Arbeitslosenunterstützung

Die Bourgeoisie organisiert die Hungernot

Die Bourgeoisie beabsichtigt, mit Hilfe der SPD-Führer die Leistungen der Arbeitslosenunterstützung noch schärfer abzubauen als bisher, die Arbeitslosenunterstützung noch mehr zu durchlöchern, so daß von dieser Verlichtung nichts mehr übrig bleibt, als die Bettelstützungen der Arbeiter. Die Arbeitslosen sollen nur noch Wohlstandsunterstützung erhalten und auch diese wird immer mehr gekürzt. Zur Vorbereitung dieser Pläne erscheinen jetzt in der kapitalistischen Presse Vorschläge, den Arbeitslosen überhaupt nur noch eine „Notspeisung“ zu gewähren. So bringt die bürgerliche Berliner Volkszeitung am 23. August einen Aufruf, in dem es heißt:

„Was soll mit den vielen Millionen Arbeitslosen in diesem Winter werden? Ein großer Teil von ihnen wird lediglich noch die Unterstützung der Wohlfahrt erhalten und mit 7-9 Mark wöchentlich das Dasein fristen müssen. Viele werden überhaupt ohne jede staatliche Hilfe dastehen.“

Darauf blüht das Blatt vor, an die Arbeitslosen warmes Essen und getrocknete Kleidungsstücke zu verteilen, wozu Sammlungen veranstaltet werden sollen. Schon im Vorjahre wurden von sozialdemokratischen und bürgerlichen Organisationen (Waisen, Industrielle, Landwirte) und SPD-Führer befinden sich in einer Front) solche Sammlungen durchgeführt, die aber geradezu lächerliche Resultate ergaben.

Die großparteiliche Deutsche Tageszeitung vom 23. August fordert völlige Abschaffung der Arbeitslosenunterstützung in Geld und nur noch Gewährung von Unterstützung als Naturalverpflegung. Einleitend schreibt das Blatt:

„Es dürfte sehr fraglich sein, ob die während einer solchen Depression aufkommenden Steuermittel ausreichen werden, um die Gewährung der Erwerbslosenunterstützung in dem bisherigen Umfang und der bisherigen Form geldlicher Leistungen durchzuführen.“

Dann wird vorgeschlagen, den Arbeitslosen nur Bezugscheine zu geben, auf die sie von staatlichen Verteilungsstellen Naturalverpflegung erhalten können. Die staatlichen Verteilungsstellen sollen Roggen, Kartoffeln, Rüben usw. zu gutem und festem Brei für den Großteil der Bevölkerung zubereiten, wobei als besonderer Vorteil der Wegfall der Hilfsprämie erwähnt wird, die der Beanspruchungswahnsinn unserer bisherigen Sozialorganismen bedingt. Als alle minderwertigen Lebensmittelvorräte der Großpartei sollen zur „Verpflegung“ der Arbeitslosen verwendet werden, wobei die Großpartei die Profite machen können, die Arbeitslosen aber auf Hungerstar-

ten geleitet und Gesundheitsgefahren durch minderwertige und verdorbene Lebensmittel ausgeleitet werden.

Diese Pläne müssen absolut ernst genommen werden. Die Einführung der Naturalverpflegung anstatt der Arbeitslosenunterstützung ist ein Teil des Programms der Bourgeoisie der „nationalen Selbsthilfe“. Die amtliche Roggen-Magazinierung, wie sie der Sozialdemokrat Baade als Reichsgetreidekommissionar

## Jungarbeiterkorrespondenten vor die Front!

Berichtet aus Betrieben, Stempelstellen, Berufsschulen von dem Leben der Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen. Helft mit an der Mobilisierung der werktätigen Jugend zum 17. Internationalen Jugendtag.

Im letzten vergangenen Jahre durchgeführt hat, wird auch in diesem Jahre weitergeführt. Außerdem ist schon festgelegt worden, daß z. B. die Kreisversammlung von Perleberg beschließen hat, 100.000 Zentner Roggen aufzukaufen, um die Roggenpreise hochzutreiben und in Erwartung von staatlichen Beistellungen zum Zwecke der Naturalverpflegung der Arbeitslosen. Es ist klar, daß der Kreis Perleberg nicht allein so handelt, sondern daß auch die übrigen ländlichen Kreise ähnlich vorgehen werden.

Die Großpartei erhalten so die Möglichkeit, die Arbeitslosen noch höher hinaufzubringen, die Großpartei unterstützen den Hungernot für das gesamte wehrfähige Volk.

Die Bedrohung der Arbeitslosen muß das gesamte wehrfähige Volk alarmieren! Nur durch die organisierte Unterstützung durch den wehrfähigen Volk können die großparteilichen Maßnahmen erfaßt werden.

Die kapitalistische Arbeitslosenunterstützung, wie sie von SPD und den übrigen bürgerlichen Parteien gewährt wird, ist vollständig durchlöchert. Die kommunalistische Partei will die Einführung dieser kapitalistischen Arbeitslosenunterstützung, weil durch sie die bis dahin bestehenden Unternehmungen, weil durch sie die Leistungen immer mehr zu lassen und weil die betriebsfähigen Arbeiter durch den Wegfall der Unterstützung einen Lohnabbau erleiden. Die Kapitalisten der Arbeitslosenunterstützung, eine Verbilligung auf Kosten der Arbeiter und des Staates, durch die alle Arbeitslosen die Unterstützung erhalten.

Arbeitslose, Betriebsinhaber, alle Angehörigen des wehrfähigen Volkes müssen in gemeinsamen Kampf die Interessen der Arbeiter bekämpfen und um Sicherung der Arbeitslosen in den Produktionsprozess, um die 10-Stunden-Woche und um den Lohnausgleich, um menschenwürdige Unterbringung der Arbeitslosen für die ganze Dauer der Arbeitslosigkeit kämpfen.

## Rundfunk

Das Programm des 27. August:

**Leipzig-Dresden**  
 6.30-6.45: Koncert, 7.30-7.45: Koncert, 8.15-8.30: Koncert, 8.45-9.00: Koncert, 9.15-9.30: Koncert, 9.45-10.00: Koncert, 10.15-10.30: Koncert, 10.45-11.00: Koncert, 11.15-11.30: Koncert, 11.45-12.00: Koncert, 12.15-12.30: Koncert, 12.45-1.00: Koncert, 1.15-1.30: Koncert, 1.45-2.00: Koncert, 2.15-2.30: Koncert, 2.45-3.00: Koncert, 3.15-3.30: Koncert, 3.45-4.00: Koncert, 4.15-4.30: Koncert, 4.45-5.00: Koncert, 5.15-5.30: Koncert, 5.45-6.00: Koncert, 6.15-6.30: Koncert, 6.45-7.00: Koncert, 7.15-7.30: Koncert, 7.45-8.00: Koncert, 8.15-8.30: Koncert, 8.45-9.00: Koncert, 9.15-9.30: Koncert, 9.45-10.00: Koncert, 10.15-10.30: Koncert, 10.45-11.00: Koncert, 11.15-11.30: Koncert, 11.45-12.00: Koncert, 12.15-12.30: Koncert, 12.45-1.00: Koncert, 1.15-1.30: Koncert, 1.45-2.00: Koncert, 2.15-2.30: Koncert, 2.45-3.00: Koncert, 3.15-3.30: Koncert, 3.45-4.00: Koncert, 4.15-4.30: Koncert, 4.45-5.00: Koncert, 5.15-5.30: Koncert, 5.45-6.00: Koncert, 6.15-6.30: Koncert, 6.45-7.00: Koncert, 7.15-7.30: Koncert, 7.45-8.00: Koncert, 8.15-8.30: Koncert, 8.45-9.00: Koncert, 9.15-9.30: Koncert, 9.45-10.00: Koncert, 10.15-10.30: Koncert, 10.45-11.00: Koncert, 11.15-11.30: Koncert, 11.45-12.00: Koncert, 12.15-12.30: Koncert, 12.45-1.00: Koncert, 1.15-1.30: Koncert, 1.45-2.00: Koncert, 2.15-2.30: Koncert, 2.45-3.00: Koncert, 3.15-3.30: Koncert, 3.45-4.00: Koncert, 4.15-4.30: Koncert, 4.45-5.00: Koncert, 5.15-5.30: Koncert, 5.45-6.00: Koncert, 6.15-6.30: Koncert, 6.45-7.00: Koncert, 7.15-7.30: Koncert, 7.45-8.00: Koncert, 8.15-8.30: Koncert, 8.45-9.00: Koncert, 9.15-9.30: Koncert, 9.45-10.00: Koncert, 10.15-10.30: Koncert, 10.45-11.00: Koncert, 11.15-11.30: Koncert, 11.45-12.00: Koncert, 12.15-12.30: Koncert, 12.45-1.00: Koncert, 1.15-1.30: Koncert, 1.45-2.00: Koncert, 2.15-2.30: Koncert, 2.45-3.00: Koncert, 3.15-3.30: Koncert, 3.45-4.00: Koncert, 4.15-4.30: Koncert, 4.45-5.00: Koncert, 5.15-5.30: Koncert, 5.45-6.00: Koncert, 6.15-6.30: Koncert, 6.45-7.00: Koncert, 7.15-7.30: Koncert, 7.45-8.00: Koncert, 8.15-8.30: Koncert, 8.45-9.00: Koncert, 9.15-9.30: Koncert, 9.45-10.00: Koncert, 10.15-10.30: Koncert, 10.45-11.00: Koncert, 11.15-11.30: Koncert, 11.45-12.00: Koncert, 12.15-12.30: Koncert, 12.45-1.00: Koncert, 1.15-1.30: Koncert, 1.45-2.00: Koncert, 2.15-2.30: Koncert, 2.45-3.00: Koncert, 3.15-3.30: Koncert, 3.45-4.00: Koncert, 4.15-4.30: Koncert, 4.45-5.00: Koncert, 5.15-5.30: Koncert, 5.45-6.00: Koncert, 6.15-6.30: Koncert, 6.45-7.00: Koncert, 7.15-7.30: Koncert, 7.45-8.00: Koncert, 8.15-8.30: Koncert, 8.45-9.00: Koncert, 9.15-9.30: Koncert, 9.45-10.00: Koncert, 10.15-10.30: Koncert, 10.45-11.00: Koncert, 11.15-11.30: Koncert, 11.45-12.00: Koncert, 12.15-12.30: Koncert, 12.45-1.00: Koncert, 1.15-1.30: Koncert, 1.45-2.00: Koncert, 2.15-2.30: Koncert, 2.45-3.00: Koncert, 3.15-3.30: Koncert, 3.45-4.00: Koncert, 4.15-4.30: Koncert, 4.45-5.00: Koncert, 5.15-5.30: Koncert, 5.45-6.00: Koncert, 6.15-6.30: Koncert, 6.45-7.00: Koncert, 7.15-7.30: Koncert, 7.45-8.00: Koncert, 8.15-8.30: Koncert, 8.45-9.00: Koncert, 9.15-9.30: Koncert, 9.45-10.00: Koncert, 10.15-10.30: Koncert, 10.45-11.00: Koncert, 11.15-11.30: Koncert, 11.45-12.00: Koncert, 12.15-12.30: Koncert, 12.45-1.00: Koncert, 1.15-1.30: Koncert, 1.45-2.00: Koncert, 2.15-2.30: Koncert, 2.45-3.00: Koncert, 3.15-3.30: Koncert, 3.45-4.00: Koncert, 4.15-4.30: Koncert, 4.45-5.00: Koncert, 5.15-5.30: Koncert, 5.45-6.00: Koncert, 6.15-6.30: Koncert, 6.45-7.00: Koncert, 7.15-7.30: Koncert, 7.45-8.00: Koncert, 8.15-8.30: Koncert, 8.45-9.00: Koncert, 9.15-9.30: Koncert, 9.45-10.00: Koncert, 10.15-10.30: Koncert, 10.45-11.00: Koncert, 11.15-11.30: Koncert, 11.45-12.00: Koncert, 12.15-12.30: Koncert, 12.45-1.00: Koncert, 1.15-1.30: Koncert, 1.45-2.00: Koncert, 2.15-2.30: Koncert, 2.45-3.00: Koncert, 3.15-3.30: Koncert, 3.45-4.00: Koncert, 4.15-4.30: Koncert, 4.45-5.00: Koncert, 5.15-5.30: Koncert, 5.45-6.00: Koncert, 6.15-6.30: Koncert, 6.45-7.00: Koncert, 7.15-7.30: Koncert, 7.45-8.00: Koncert, 8.15-8.30: Koncert, 8.45-9.00: Koncert, 9.15-9.30: Koncert, 9.45-10.00: Koncert, 10.15-10.30: Koncert, 10.45-11.00: Koncert, 11.15-11.30: Koncert, 11.45-12.00: Koncert, 12.15-12.30: Koncert, 12.45-1.00: Koncert, 1.15-1.30: Koncert, 1.45-2.00: Koncert, 2.15-2.30: Koncert, 2.45-3.00: Koncert, 3.15-3.30: Koncert, 3.45-4.00: Koncert, 4.15-4.30: Koncert, 4.45-5.00: Koncert, 5.15-5.30: Koncert, 5.45-6.00: Koncert, 6.15-6.30: Koncert, 6.45-7.00: Koncert, 7.15-7.30: Koncert, 7.45-8.00: Koncert, 8.15-8.30: Koncert, 8.45-9.00: Koncert, 9.15-9.30: Koncert, 9.45-10.00: Koncert, 10.15-10.30: Koncert, 10.45-11.00: Koncert, 11.15-11.30: Koncert, 11.45-12.00: Koncert, 12.15-12.30: Koncert, 12.45-1.00: Koncert, 1.15-1.30: Koncert, 1.45-2.00: Koncert, 2.15-2.30: Koncert, 2.45-3.00: Koncert, 3.15-3.30: Koncert, 3.45-4.00: Koncert, 4.15-4.30: Koncert, 4.45-5.00: Koncert, 5.15-5.30: Koncert, 5.45-6.00: Koncert, 6.15-6.30: Koncert, 6.45-7.00: Koncert, 7.15-7.30: Koncert, 7.45-8.00: Koncert, 8.15-8.30: Koncert, 8.45-9.00: Koncert, 9.15-9.30: Koncert, 9.45-10.00: Koncert, 10.15-10.30: Koncert, 10.45-11.00: Koncert, 11.15-11.30: Koncert, 11.45-12.00: Koncert, 12.15-12.30: Koncert, 12.45-1.00: Koncert, 1.15-1.30: Koncert, 1.45-2.00: Koncert, 2.15-2.30: Koncert, 2.45-3.00: Koncert, 3.15-3.30: Koncert, 3.45-4.00: Koncert, 4.15-4.30: Koncert, 4.45-5.00: Koncert, 5.15-5.30: Koncert, 5.45-6.00: Koncert, 6.15-6.30: Koncert, 6.45-7.00: Koncert, 7.15-7.30: Koncert, 7.45-8.00: Koncert, 8.15-8.30: Koncert, 8.45-9.00: Koncert, 9.15-9.30: Koncert, 9.45-10.00: Koncert, 10.15-10.30: Koncert, 10.45-11.00: Koncert, 11.15-11.30: Koncert, 11.45-12.00: Koncert, 12.15-12.30: Koncert, 12.45-1.00: Koncert, 1.15-1.30: Koncert, 1.45-2.00: Koncert, 2.15-2.30: Koncert, 2.45-3.00: Koncert, 3.15-3.30: Koncert, 3.45-4.00: Koncert, 4.15-4.30: Koncert, 4.45-5.00: Koncert, 5.15-5.30: Koncert, 5.45-6.00: Koncert, 6.15-6.30: Koncert, 6.45-7.00: Koncert, 7.15-7.30: Koncert, 7.45-8.00: Koncert, 8.15-8.30: Koncert, 8.45-9.00: Koncert, 9.15-9.30: Koncert, 9.45-10.00: Koncert, 10.15-10.30: Koncert, 10.45-11.00: Koncert, 11.15-11.30: Koncert, 11.45-12.00: Koncert, 12.15-12.30: Koncert, 12.45-1.00: Koncert, 1.15-1.30: Koncert, 1.45-2.00: Koncert, 2.15-2.30: Koncert, 2.45-3.00: Koncert, 3.15-3.30: Koncert, 3.45-4.00: Koncert, 4.15-4.30: Koncert, 4.45-5.00: Koncert, 5.15-5.30: Koncert, 5.45-6.00: Koncert, 6.15-6.30: Koncert, 6.45-7.00: Koncert, 7.15-7.30: Koncert, 7.45-8.00: Koncert, 8.15-8.30: Koncert, 8.45-9.00: Koncert, 9.15-9.30: Koncert, 9.45-10.00: Koncert, 10.15-10.30: Koncert, 10.45-11.00: Koncert, 11.15-11.30: Koncert, 11.45-12.00: Koncert, 12.15-12.30: Koncert, 12.45-1.00: Koncert, 1.15-1.30: Koncert, 1.45-2.00: Koncert, 2.15-2.30: Koncert, 2.45-3.00: Koncert, 3.15-3.30: Koncert, 3.45-4.00: Koncert, 4.15-4.30: Koncert, 4.45-5.00: Koncert, 5.15-5.30: Koncert, 5.45-6.00: Koncert, 6.15-6.30: Koncert, 6.45-7.00: Koncert, 7.15-7.30: Koncert, 7.45-8.00: Koncert, 8.15-8.30: Koncert, 8.45-9.00: Koncert, 9.15-9.30: Koncert, 9.45-10.00: Koncert, 10.15-10.30: Koncert, 10.45-11.00: Koncert, 11.15-11.30: Koncert, 11.45-12.00: Koncert, 12.15-12.30: Koncert, 12.45-1.00: Koncert, 1.15-1.30: Koncert, 1.45-2.00: Koncert, 2.15-2.30: Koncert, 2.45-3.00: Koncert, 3.15-3.30: Koncert, 3.45-4.00: Koncert, 4.15-4.30: Koncert, 4.45-5.00: Koncert, 5.15-5.30: Koncert, 5.45-6.00: Koncert, 6.15-6.30: Koncert, 6.45-7.00: Koncert, 7.15-7.30: Koncert, 7.45-8.00: Koncert, 8.15-8.30: Koncert, 8.45-9.00: Koncert, 9.15-9.30: Koncert, 9.45-10.00: Koncert, 10.15-10.30: Koncert, 10.45-11.00: Koncert, 11.15-11.30: Koncert, 11.45-12.00: Koncert, 12.15-12.30: Koncert, 12.45-1.00: Koncert, 1.15-1.30: Koncert, 1.45-2.00: Koncert, 2.15-2.30: Koncert, 2.45-3.00: Koncert, 3.15-3.30: Koncert, 3.45-4.00: Koncert, 4.15-4.30: Koncert, 4.45-5.00: Koncert, 5.15-5.30: Koncert, 5.45-6.00: Koncert, 6.15-6.30: Koncert, 6.45-7.00: Koncert, 7.15-7.30: Koncert, 7.45-8.00: Koncert, 8.15-8.30: Koncert, 8.45-9.00: Koncert, 9.15-9.30: Koncert, 9.45-10.00: Koncert, 10.15-10.30: Koncert, 10.45-11.00: Koncert, 11.15-11.30: Koncert, 11.45-12.00: Koncert, 12.15-12.30: Koncert, 12.45-1.00: Koncert, 1.15-1.30: Koncert, 1.45-2.00: Koncert, 2.15-2.30: Koncert, 2.45-3.00: Koncert, 3.15-3.30: Koncert, 3.45-4.00: Koncert, 4.15-4.30: Koncert, 4.45-5.00: Koncert, 5.15-5.30: Koncert, 5.45-6.00: Koncert, 6.15-6.30: Koncert, 6.45-7.00: Koncert, 7.15-7.30: Koncert, 7.45-8.00: Koncert, 8.15-8.30: Koncert, 8.45-9.00: Koncert, 9.15-9.30: Koncert, 9.45-10.00: Koncert, 10.15-10.30: Koncert, 10.45-11.00: Koncert, 11.15-11.30: Koncert, 11.45-12.00: Koncert, 12.15-12.30: Koncert, 12.45-1.00: Koncert, 1.15-1.30: Koncert, 1.45-2.00: Koncert, 2.15-2.30: Koncert, 2.45-3.00: Koncert, 3.15-3.30: Koncert, 3.45-4.00: Koncert, 4.15-4.30: Koncert, 4.45-5.00: Koncert, 5.15-5.30: Koncert, 5.45-6.00: Koncert, 6.15-6.30: Koncert, 6.45-7.00: Koncert, 7.15-7.30: Koncert, 7.45-8.00: Koncert, 8.15-8.30: Koncert, 8.45-9.00: Koncert, 9.15-9.30: Koncert, 9.45-10.00: Koncert, 10.15-10.30: Koncert, 10.45-11.00: Koncert, 11.15-11.30: Koncert, 11.45-12.00: Koncert, 12.15-12.30: Koncert, 12.45-1.00: Koncert, 1.15-1.30: Koncert, 1.45-2.00: Koncert, 2.15-2.30: Koncert, 2.45-3.00: Koncert, 3.15-3.30: Koncert, 3.45-4.00: Koncert, 4.15-4.30: Koncert, 4.45-5.00: Koncert, 5.15-5.30: Koncert, 5.45-6.00: Koncert, 6.15-6.30: Koncert, 6.45-7.00: Koncert, 7.15-7.30: Koncert, 7.45-8.00: Koncert, 8.15-8.30: Koncert, 8.45-9.00: Koncert, 9.15-9.30: Koncert, 9.45-10.00: Koncert, 10.15-10.30: Koncert, 10.45-11.00: Koncert, 11.15-11.30: Koncert, 11.45-12.00: Koncert, 12.15-12.30: Koncert, 12.45-1.00: Koncert, 1.15-1.30: Koncert, 1.45-2.00: Koncert, 2.15-2.30: Koncert, 2.45-3.00: Koncert, 3.15-3.30: Koncert, 3.45-4.00: Koncert, 4.15-4.30: Koncert, 4.45-5.00: Koncert, 5.15-5.30: Koncert, 5.45-6.00: Koncert, 6.15-6.30: Koncert, 6.45-7.00: Koncert, 7.15-7.30: Koncert, 7.45-8.00: Koncert, 8.15-8.30: Koncert, 8.45-9.00: Koncert, 9.15-9.30: Koncert, 9.45-10.00: Koncert, 10.15-10.30: Koncert, 10.45-11.00: Koncert, 11.15-11.30: Koncert, 11.45-12.00: Koncert, 12.15-12.30: Koncert, 12.45-1.00: Koncert, 1.15-1.30: Koncert, 1.45-2.00: Koncert, 2.15-2.30: Koncert, 2.45-3.00: Koncert, 3.15-3.30: Koncert, 3.45-4.00: Koncert, 4.15-4.30: Koncert, 4.45-5.00: Koncert, 5.15-5.30: Koncert, 5.45-6.00: Koncert, 6.15-6.30: Koncert, 6.45-7.00: Koncert, 7.15-7.30: Koncert, 7.45-8.00: Koncert, 8.15-8.30: Koncert, 8.45-9.00: Koncert, 9.15-9.30: Koncert, 9.45-10.00: Koncert, 10.15-10.30: Koncert, 10.45-11.00: Koncert, 11.15-11.30: Koncert, 11.45-12.00: Koncert, 12.15-12.30: Koncert, 12.45-1.00: Koncert, 1.15-1.30: Koncert, 1.45-2.00: Koncert, 2.15-2.30: Koncert, 2.45-3.00: Koncert, 3.15-3.30: Koncert, 3.45-4.00: Koncert, 4.15-4.30: Koncert, 4.45-5.00: Koncert, 5.15-5.30: Koncert, 5.45-6.00: Koncert, 6.15-6.30: Koncert, 6.45-7.00: Koncert, 7.15-7.30: Koncert, 7.45-8.00: Koncert, 8.15-8.30: Koncert, 8.45-9.00: Koncert, 9.15-9.30: Koncert, 9.45-10.00: Koncert, 10.15-10.30: Koncert, 10.45-11.00: Koncert, 11.15-11.30: Koncert, 11.45-12.00: Koncert, 12.15-12.30: Koncert, 12.45-1.00: Koncert, 1.15-1.30: Koncert, 1.45-2.00: Koncert, 2.15-2.30: Koncert, 2.45-3.00: Koncert, 3.15-3.30: Koncert, 3.45-4.00: Koncert, 4.15-4.30: Koncert, 4.45-5.00: Koncert, 5.15-5.30: Koncert, 5.45-6.00: Koncert, 6.15-6.30: Koncert, 6.45-7.00: Koncert, 7.15-7.30: Koncert, 7.45-8.00: Koncert, 8.15-8.30: Koncert, 8.45-9.00: Koncert, 9.15-9.30: Koncert, 9.45-10.00: Koncert, 10.15-10.30: Koncert, 10.45-11.00: Koncert, 11.15-11.30: Koncert, 11.45-12.00: Koncert, 12.15-12.30: Koncert, 12.45-1.00: Koncert, 1.15-1.30: Koncert, 1.45-2.00: Koncert, 2.15-2.30: Koncert, 2.45-3.00: Koncert, 3.15-3.30: Koncert, 3.45-4.00: Koncert, 4.15-4.30: Koncert, 4.45-5.00: Koncert, 5.15-5.30: Koncert, 5.45-6.00: Koncert, 6.15-6.30: Koncert, 6.45-7.00: Koncert, 7.15-7.30: Koncert, 7.45-8.00: Koncert, 8.15-8.30: Koncert, 8.45-9.00: Koncert, 9.15-9.30: Koncert, 9.45-10.00: Koncert, 10.15-10.30: Koncert, 10.45-11.00: Koncert, 11.15-11.30: Koncert, 11.45-12.00: Koncert, 12.15-12.30: Koncert, 12.45-1.00: Koncert, 1.15-1.30: Koncert, 1.45-2.00: Koncert, 2.15-2.30: Koncert, 2.45-3.00: Koncert, 3.15-3.30: Koncert, 3.45-4.00: Koncert, 4.15-4.30: Koncert, 4.45-5.00: Koncert, 5.15-5.30: Koncert, 5.45-6.00: Koncert, 6.15-6.30: Koncert, 6.45-7.00: Koncert, 7.15-7.30: Koncert, 7.45-8.00: Koncert, 8.15-8.30: Koncert, 8.45-9.00: Koncert, 9.15-9.30: Koncert, 9.45-10.00: Koncert, 10.15-10.30: Koncert, 10.45-11.00: Koncert, 11.15-11.30: Koncert, 11.45-12.00: Koncert, 12.15-12.30: Koncert, 12.45-1.00: Koncert, 1.15-1.30: Koncert, 1.45-2.00: Koncert, 2.15-2.30: Koncert, 2.45-3.00: Koncert, 3.15-3.30: Koncert, 3.45-4.00: Koncert, 4.15-4.30: Koncert, 4.45-5.00: Koncert, 5.15-5.30: Koncert, 5.45-6.00: Koncert, 6.15-6.30: Koncert, 6.45-7.00: Koncert, 7.15-7.30: Koncert, 7.45-8.00: Koncert, 8.15-8.30: Koncert, 8.45-9.00: Koncert, 9.15-9.30: Koncert, 9.45-10.00: Koncert, 10.15-10.30: Koncert, 10.45-11.00: Koncert, 11.15-11.30: Koncert, 11.45-12.00: Koncert, 12.15-12.30: Koncert, 12.45-1.00: Koncert, 1.15-1.30: Koncert, 1.45-2.00: Koncert, 2.15-2.30: Koncert, 2.45-3.00: Koncert, 3.15-3.30: Koncert, 3.45-4.00: Koncert, 4.15-4.30: Koncert, 4.45-5.00: Koncert, 5.15-5.30: Koncert, 5.45-6.00: Koncert, 6.15-6.30: Koncert, 6.45-7.00: Koncert, 7.15-7.30: Koncert, 7.45-8.00: Koncert, 8.15-8.30: Koncert, 8.45-9.00: Koncert, 9.15-9.30: Koncert, 9.45-10.00: Koncert, 10.15-10.30: Koncert, 10.45-11.00: Koncert, 11.15-11.30: Koncert, 11.45-12.00: Koncert, 12.15-12.30: Koncert, 12.45-1.00: Koncert, 1.15-1.30: Koncert, 1.45-2.00: Koncert, 2.15-2.30: Koncert, 2.45-3.00: Koncert, 3.15-3.30: Koncert, 3.45-4.00: Koncert, 4.15-4.30: Koncert, 4.45-5.00: Koncert, 5.15-5.30: Koncert, 5.45-6.00: Koncert, 6.15-6.30: Koncert, 6.45-7.00: Koncert, 7.15-7.30: Koncert, 7.45-8.00: Koncert, 8.15-8.30: Koncert, 8.45-9.00: Koncert, 9.15-9.30: Koncert, 9.45-10.00: Koncert, 10.15-10.30: Koncert, 10.45-11.00: Koncert, 11.15-11.30: Koncert, 11.45-12.00: Koncert, 12.15-12.30: Koncert, 12.45-1.00: Koncert, 1.15-1.30: Koncert, 1.45-2.00: Koncert, 2.15-2.30: Koncert, 2.45-3.00: Koncert, 3.15-3.30: Koncert, 3.45-4.00: Koncert, 4.15-4.30: Koncert, 4.45-5.00: Koncert, 5.15-5.30: Koncert, 5.45-6.00: Koncert, 6.15-6.30: Koncert, 6.45-7.00: Koncert, 7.15-7.30: Koncert, 7.45-8.00: Koncert, 8.15-8.30: Koncert, 8.45-9.00: Koncert, 9.15-9.30: Koncert, 9.45-10.00: Koncert, 10.15-10.30: Koncert, 10.45-11.00: Koncert, 11.15-11.30: Koncert, 11.45-12.00: Koncert, 12.15-12.30: Koncert, 12.45-1.00: Koncert, 1.15-1.30: Koncert, 1.45-2.00: Koncert, 2.15-2.30: Koncert, 2.45-3.00: Koncert, 3.15-3.30: Koncert, 3.45-4.00: Koncert, 4.15-4.30: Koncert, 4.45-5.00: Koncert, 5.15-5.30: Koncert, 5.45-6.00: Koncert, 6.15-6.30: Koncert, 6.45-7.00: Koncert, 7.15-7.30: Koncert, 7.45-8.00: Koncert, 8.15-8.30: Koncert, 8.45-9.00: Koncert, 9.15-9.30: Koncert, 9.45-10.00: Koncert, 10.15-10.30: Koncert, 10.45-11.00: Koncert, 11.15-11.30: Koncert, 11.45-12.